



Chronik und Lokales.

Minister Sazonow.

Der „Kur. Por.“ berichtet aus guter Quelle, daß die im Auslande verbreiteten Gerüchte von einem angeblichen Rücktritt des Ministers des Aeußern Sazonow unbegründet sind. Sazonow verbleibt nach wie vor auf seinem Posten als Minister des Aeußern. Gestern Abend hat der Minister des Aeußern Sazonow auf der Rückkehr von Spala nach St. Petersburg Warschau passiert. Er traf um 9 Uhr 10 Min. in Warschau ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Warschauer Gouverneur Baron Korf und dem Oberpolizeimeister Generalmajor Meyer empfangen. Der Minister weilte in Spala, ohne von einem ministeriellen Beamten begleitet zu sein. Sazonow reiste um 12 Uhr 13 Min. Mitternacht nach St. Petersburg.

Der Warschauer General-Gouverneur Skalon ist gestern Abend um 6 Uhr aus Spala nach Warschau zurückgekehrt.

K. Verordnung des Justizministeriums. Das Justizministerium ließ dem Präses des Petrikauer Bezirksgerichts eine Verordnung zugehen, dieser möge dahin wirken, daß alle Kriminalprozesse, welche schon längere Zeit der Erledigung harren, schleunigst zur Verhandlung gelangen, und daß einmal vertagte Prozesse nicht mehr aufgeschoben werden.

Ein Zirkular W. N. Kolowjens an alle Kreditinstitutionen soll, wie — nach der „Petk. Ztg.“ die „Wsch. Wrenja“ meldet, am 5. (18.) Oktober verfaßt worden sein. Das genannte Blatt ist in der Lage, den Inhalt dieses Zirkulars mitteilen zu können. Es lautet:

... Die vom Finanzministerium in der letzten Zeit vorgenommenen Revisionen einiger Bankkonten in Petersburg haften ergeben, daß die Technik der Ausführung von Geschäften an der Fondsbörse keineswegs genügt und zu Erscheinungen auf dem Gebiete der von call- und Börsenoperationen führt, die weder im Interesse des Publikums noch auch der Kreditinstitutionen wünschenswert sind.

Empfang und Lieferung gekaufter und verkaufter Wertpapiere sind durch keinerlei Regeln oder Vereinbarungen der Banken limitiert, auf diesem Gebiete ist daher in der letzten Zeit eine Unordnung eingetreten, die von unrelativen Elementen benutzt wird, um sich übernommenen Verpflichtungen, unter mehr oder minder stichhaltigen Einwänden, zu entziehen.

Die Situation hat sich ganz besonders während des letzten Kursrückganges zuspitzen, daher sind unverzüglich Maßnahmen zur Regelung dieses Gebiets zu ergreifen.

Ich habe bereits der Staatsbank die nötigen Weisungen erteilt. Sie bezwecken die Gründung eines Abrechnungs-Bureaus, in dem in Zukunft die Glattstellung von Börsenabrechnungen zu geschehen hat. Bis zur Gründung dieses Bureaus haben die Banken unverzüglich alle Maßnahmen zu ergreifen, daß Empfang und Lieferung von Wertpapieren in der festgesetzten Frist von drei Tagen vollzogen werden. Es ist zweckentsprechend, daß die Kreditinstitutionen hierüber eine Vereinbarung treffen.

Die Kurse der Hypothekwerte sind der Allgemeinen Abwärtsbewegung gefolgt, wenigstens diese Werte des spekulativen Charakters vollständig entbehren. Im Hinblick auf die Kurseinbußen, die einzelne Hypothekwerte erlitten haben, hat sich das Dörscher Börsenkomitee an den Finanzminister mit dem Ersuchen gewendet, die Staatsbank möge die Kurse durch Interventionen aufbessern.

K. Gegen die Chirontanten. Der Petrikauer Gouverneur Kammerherr Saczewski erließ eine zweite strenge Verordnung, die Polizeibehörden sollen alle Mittel anwenden, den Chirontanten und Wahrsagern, die im Gouvernement Petrikau ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, das Handwerk zu legen und darauf zu achten, daß das leichtgläubige Publikum nicht von diesen ausbeutet wird.

Vom Warschauer Geldmarkt. In der „Gaz. Pol.“ lesen wir: Infolge der Kriegsbefürchtungen hat sich die Lage des Warschauer Geldmarktes weniger günstig gestaltet. Der Abfluß des harten Geldes überstieg den Zustrom, besonders, da das Ausland einen Teil seines Guthabens zurückzog, was eine Steigerung des Zinsfußes um 1 bis 1 1/2 Prozent hervorrief. Was die Zahlungsfähigkeit anbelangt, so war diese im Allgemeinen nicht schlecht, denn das Fallissement der Firma „Salvator“ war lange Zeit vorauszuversagen. Aus dem Innern des Reiches kamen etwas weniger protestierte Wechsel zurück. Aus vertrauenswürdiger Quelle erfährt die „Nem. Gaz.“, daß die Kronsbefehle, die einigen Warschauer Firmen erteilt wurden, zurückgezogen worden sind. Angesichts der politischen Lage sollen auch verschiedene andere Arbeiten, vorwiegend aber der Bau von Eisenbahnen, aufgeschoben werden. In Erwägung ziehend, daß die ganze Börsenkonjunktur für Industriefabriken auf die Kronsbefehle gestützt war, so kann ihre Verringerung diejenigen Unternehmungen stark erschüttern, welche sich für diese Bestellungen speziell vorbereiteten.

m. Von der Lodzer Kaufmanns-Zinnung. Der Lodzer Magistrat wandte sich an das Ministerium der Lodzer Kaufmanns-Zinnung mit dem Ersuchen, seine Meinungsäußerung in Sachen der Pfdsteuer abzugeben, welche der Magistrat zugunsten der Stadt von den Ladungen zu erheben beabsichtigt, die auf den Stationen Lodz-Kaliska, Lodz-Karolew und Lodz-Chojny eintreffen und zur Abfindung gelangen, wie dies bereits auf der Station Lodz-Fabryczna der Fall ist. Das Ministerium, resp. das Komitee der Repräsentanten der Lodzer Kaufmannschaft, äußerte sich im Prinzip bestimmend, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Steuer von Kohlenladungen nicht, wie der Magistrat projektiert, 1/4 Kop. pro Pud, sondern nur 1/10 Kop. pro Pud betragen soll, wie dies auf der Lodzer Fabrikbahn der Fall ist. 1/4 Kopeke pro Pud sei ein sehr hoher Prozentsatz und derselbe würde einem Privilegium

für diejenigen gleichkommen, welche ihre Kohle von der Lodzer Fabrikbahn abnehmen, da sie hier nur 1/10 Kop. zu bezahlen brauchen. In diesem Sinne gab das Repräsentantenkomitee auch dem Lodzer Magistrat den erwünschten Bescheid.

n. Zur Errichtung einer neuen Gasanstalt. Der Direktor der Lodzer Gasanstalt, Ingenieur Swierczewski, wandte sich heute mit einer Schrift an den Magistrat, in welcher er darauf hinweist, daß der Gasverbrauch ununterbrochen wächst (täglich um 10%) und in absehbarer Ferne Dimensionen erreichen dürfte, die zu befriedigen die Gasanstalt außerstande ist. Infolgedessen könnte sogar eine Zeit eintreten, in der die hiesigen Institutionen ohne Gasbeleuchtung bleiben müßten. In Betrachtziehung dessen bringt Ingenieur Swierczewski in Vorschlag, unverzüglich zur Errichtung einer zweiten Gasanstalt zu schreiten.

m. Von der Lodzer Fabrikbahn. Im eigenen Lokale an der Widzewskastr. Nr. 73 fand gestern nachmittags eine Generalversammlung der Mitglieder der Sterbefasse, welche beim Verein der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn besteht, statt. Zuerst wurde der Kassabericht verlesen, aus welchem ersichtlich ist, daß die Kasse 2292 Rbl. besitzt. Dann schritt man zu den Wahlen. Gewählt wurden: Zum Präses Herr Szuzykowski; zu Mitgliedern der Verwaltung die Herren: Majerowicz, Lesniowicz, Sefonowski und Czerun.

Neue Eisenbahnen. Neben dem beabsichtigten Bau der Strecke Lodz—Fabryczna—Czerzyca ist die Durchführung einer elektrischen Eisenbahnlinie projektiert, zu der die Gesellschaft der Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen die Konzession erhalten soll. Das Bauprojekt der Linie von Kozuski nach Rogow wurde verworfen, dagegen aber der Bau der Linie von Brzezina nach Kozuski im Prinzip angenommen; es soll eine elektrische Bahn werden.

Der Redakteur der „Russkoje Snamja“. Staatsrat Schawrow, wurde für eine Korrespondenz aus Warschau darüber, daß die örtlichen Zuden geheime Lotterien veranstalten, von denen die Polizei wüßte, vom Bezirksgericht zu 10 Rbl. Strafe verurteilt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Am 15. (28.) November um 12 Uhr Mittags findet in Warschau im Hotel „Bristol“ die Generalversammlung der Aktionäre der Szardomer Manufaktur Sille u. Dittich statt.

Substationen. Das in der Juliusstraße zu Lodz unter Nr. 5/1179B gelegene, Stefan Heselicki sowie dem Eheleuten Leon und Mojzsa Seibert gehörige und auf 5000 Rbl. abgeschätzte Grundstück wird am 8. (16.) Januar im Petrikauer Bezirksgericht versteigert.

m. Vereinsnachrichten. Die Petrikauer Gouvernementsverwaltung gestattete die Statutenänderung des Vereins der Handels- und Industrieangestellten des Petrikauer Gouvernements. Laut den abgeänderten Statuten wird der Verein das Recht haben, eine Schule zu eröffnen.

Verkehrsstörungen. Gestern waren auf der Strecke Lodz—Alexandrow der Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen empfindliche Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Infolge eines Kabeldefektes trat gegen 8 Uhr morgens eine Unterbrechung in der Stromzufuhr ein, die bis 1 Uhr nachmittags dauerte. Während der ganzen Dauer dieser Zeit stand der Verkehr still, konnte kein Zug der Elektrischen kursieren. Die zweite Störung trat um 10 Uhr 5 Min. abends auf dem Uebergange der Kaiserlichen Eisenbahn ein. Als der Zug Nr. 8 der elektrischen Zufuhrbahn Lodz—Alexandrow diese Stelle passierte, kam es zu einer Entgleisung. Es erwies sich, daß die automatische Schutzvorrichtung, welche verhindern soll, daß Züge der Elektrischen die Strecke passieren, wenn ein Zug der Kaiserlichen Bahn auftritt, nicht ausgeschaltet wurde, obwohl der Schlagbaum hochgezogen war und auch Semaphore und Signallichter „Strecke frei“ anzeigten. Der Wärter, der den Automaten zu bedienen hat, legte die Hebelstange von rechts nach links herüber und glaubte seinen Dienst verrichtet zu haben, wußte jedoch nicht, daß hierbei eine der Drahtseilen platze und daß die Hemmschuh des Apparates insolge dessen unangefasst blieben. Die Entgleisung führte eine anderthalbstündige Verkehrsstörung herbei, was am Sonntag, wo die Zahl der Passagiere, die befördert zu werden wünschten, eine sehr große ist, besonders unangenehm war. So war es auf der Strecke Lodz—Alexandrow, doch war es auf den Linien Lodz—Giezry und Lodz—Konstantinow auch nicht besser. Auch hier mußte der Verkehr infolge einer Unterbrechung in der Stromzufuhr von seiten des Lodzer Elektrizitätswerkes von 7 Uhr 50 Minuten früh bis 1 Uhr nachmittags völlig eingestellt werden. Angesichts dessen haben die Zufuhrbahnen einen großen Verlust erlitten und viele Passagiere mußten ihren Weg zu Fuß zurücklegen. Auch heute gegen 8 Uhr morgens versagte etwas hinsichtlich der Stromzufuhr auf der Strecke Lodz—Alexandrow. Diese Störung dauerte jedoch nur wenige Minuten.

y. Vortragsabend in Ernst und Scharf im Deutschen Gewerbe-Verein. Der humoristische Unterhaltungsabend, der am vergangenen Sonntag in den an der Konstantinowskistr. Nr. 4 gelegenen Vereinsräumen stattfand, war für die zahlreich erschienenen Mitglieder des Deutschen Gewerbe-Vereins, deren Angehörige und eingeladene Gäste ein selten schöner Genuß. War doch für diesen Abend von der Verwaltung des Vereins der deutsche Vortragmeister Dekar Fürst eingeladen worden und erschienen. Herr Dekar Fürst hat auch hier durch seine ernstheiteren, vornehm und lebendig sich äußernde Vortragskunst bewiesen, daß er nicht mit Unrecht der deutsche Vortragmeister genannt wird. Schon die wenigen Worte über „Sprachkunst“, mit welchen er sich einführte, zeigten, daß er trotz seines hohen Greisenalters — er zählt über 70 Jahre — in ethorischer, mit seinem Vollenpiele den Stoff seines Vortrages begleitenden Weise die Zuhörer zu fesseln versteht. Und hätte es gar nicht seiner freundlichen Bitte bedurft, ihm dazu ein willig Ohr zu leihen. Aus dem reichhaltigen Programm, das den Vortragabend ausfüllte, nennen wir nur einige Nummern, die besonders gut gefielen und dem Vortragenden reichen Beifall brachten. Es waren: „Die 2. Batterie anno 70 bei Gravelotte“, „Des Sultans Gefeg“, „Die und Linn“, „Lachen — kleine Studien“, wie der Hauswirt beim Einlassieren der hohen Mieter, wie die Köchin im Theater lacht. Ganz besonderer Beifall erntete der Schlußvortrag: „Der Herr Kommerzienrat am Telephon“. Das Bild des Herrn Kommerzienrats Semmelweh, das uns da nach „Oberländischen Reich-

nungen mit Text“ mit feinem Verständnis für die verschiedenen Situationen, in welche ein reiches, des Lebens Genuße nicht verachtender Herr gerät, vorgeführt wurde, war auch gar zu treu nach dem Leben gezeichnet. Nachdem der Gast, Herr D. Kürst, geendet, wurde mit dem Tanze begonnen, zu welchem die Thonfeld'sche Kapelle die Musik lieferte. In den Zwischenpausen wurden den Festteilnehmern jedoch noch mancherlei Ueberraschungen geboten. So wurde auch das Glückrad fleißig in Anspruch genommen und gaben die dort erzielten Gewinne häufig Gelegenheit, die bereits vorhandene Heiterkeit noch zu steigern. Auch das Pyroler Trio „Sandbauer“ trat in Aktion und tanzte zum Hühnerspiel das Paar einen flotten Schuhplattler und sang später eine feine Sennerin ihre Volkslieder und lustigen Koppellets. So vergingen die Stunden für die Anwesenden, jung und alt, gar zu schnell und dürfte wohl keiner, da auch „die Wirtschaft“ ausgezeichnet funktionierte, von dort unbefriedigt sein Heim aufsuchen haben.

Vortrag über Luftschiffahrt in der Alliance Française. Vor zahlreich versammeltem Publikum sprach am Sonnabend abend Herr Paul Renard aus Paris über „Denkbare Luftschiffe und Flugmaschinen.“ Redner erklärte seinen aufmerksamen Zuhörern die Einrichtung der aerostatischen und der dynamischen Luftschiffe, von denen die ersten durch Auftrieb von Gas, das leichter ist als die Luft, in die Höhe getrieben, dann durch den Wind oder Motoren fortbewegt werden —, die zweiten aber, die lenkbaren Luftschiffe, mit Hilfe maschineller Vorrichtungen die Luft durchdringen. Durch zahlreiche Lichtbilder wurde der Vortrag illustriert, und man sah da den ältesten der Luftballons, den Mongolfierballon, den Drachenballon mit dem Steuersack an der Seite, die von Giffard, Lebedy, Demont um. erhabten, sowie die älteren und neueren Flugfahrzeuge, die die Nachahmung des Vogelfluges zur Unterlage nehmen und daher das Vogelgerippe in ihrer Form imitieren, den Kesselballon und verschiedene andere Systeme. — Den Redner lobte am Schluß seines Vortrages reichlich Beifall.

Vom Mai-Verband. Unter Vorsitz des Herrn P. Körster fand am 14. d. M. eine Sitzung des Komitees des „Mai-Verbandes“ bei der Lodzer Abteilung des Russischen Dierschuhvereins statt, auf welcher beschlossen wurde: 1) Herrn S. Meyer zu bitten, auch fernerehin Diskussionen während der Vorkellungen zu organisieren, die jede Woche Dienstag im Theater „Deon“ für die Mitglieder des Verbandes veranstaltet werden; 2) die Herren Lehrer zu ersuchen, Listen derjenigen Verbandmitglieder einzureichen, die es verdienen, noch vor dem 1. Januar 1913 Auszeichnung zu erhalten; 3) an Herrn Guard Stegmann eine schriftliche Danksaque dafür zu richten, daß er für die Bedürfnisse des Verbandes Spenden auf die Summe von 107 Rbl. 60 Kop. sammelte, sowie an Herrn Israel Ostrowski, der einige hunderte Orden spendete; 4) durch die Vermittlung der Presse für die Geldspenden zu Gunsten des Mai-Verbandes nachstehenden Personen herzlich zu danken: Herr S. Stegmann 1 Rbl., Herr Adolf Daube 10 Rbl., Adolf Daube jr. 2 Rbl., Nito Schweikert 3 Rbl., Robert Schweikert 5 Rbl., Krusche 1 Rbl., Adolf Neumann 1 Rbl., E. Feder 3 Rbl., Th. Schweikert jr. 2 Rbl., Karl Hensler 2 Rbl., Karl Schweikert 3 Rbl., Bertha Sandner 3 Rbl., Ad. Koenig 3 Rbl., S. Kindermann 2 Rbl., F. Rausch 5 Rbl., Karl Bennich 10 Rbl., A. Wutte 2 Rbl., Fr. Kindermann 3 Rbl., S. Petters 3 Rbl., Karl Eisert 5 Rbl., Dr. Tugemann 1 Rbl., R. Steiger 3 Rbl., P. R. 3 Rbl., S. P. 3 Rbl., Tennis-Damen 5 Rbl., 60 Kop., D. P. G. 20 Rbl., Puppchen 3 Rbl. Damit wurde das Protokoll beendet und die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

m. Neuer jüdischer Verein „Malbisch-Aramim.“ Im Neuen Englischen Saale auf der Waldniemstraße Nr. 10 fand am Sonnabend die Gründungsversammlung des neuen Vereins „Malbisch-Aramim“ statt, zu welcher sich 100 Personen einfanden. Den Vorsitz führte Herr Minikow. Nach Erledigung verschiedener formeller Fragen wurde beschlossen, einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung zu erlassen, welche aufgefordert werden soll, gebrauchte Kleidungsstücke für die armen jüdischen Kinder zu spenden. Der neue Verein soll Sammelbüchsen in verschiedenen Lokalen unserer Stadt aufstellen. Zum Schluß wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Resultat ergaben: Zum Vorsitzenden wurde Herr A. Alpern, zum Vizepräsidenten Herr Minikow, zum Sekretär Herr Steinberg und zum Kassierer Herr Ledzjynski gewählt. Zu Mitgliedern der Verwaltung wurden gewählt die Herren: Angielski, Derisak, Krell und Weinberg; zu Kandidaten die Herren: Abramsohn, Reinbock, Seidler und Busen.

m. Vom Verein der Handelsangestellten zur gegenseitigen Unterstützung. Im eigenen Lokale an der Promenadenstraße Nr. 21 fand am Sonnabend die Organisationsversammlung der beim Verein neugegründeten gegenseitigen Unterstützungskasse in Todesfällen statt. Die Versammlung wurde vom Präses des Vereins Rechtsanwalt Rutowski eröffnet. Nachdem zum Vorsitzenden der Herr Ignac Kohn gewählt worden war, schritt man zu den Wahlen der Verwaltungsmittelglieder der Kasse. Gewählt wurden die Herren S. Kohn, S. Ebrack, S. Silbert, E. Druntowski und M. Bourie, als Kandidaten die Herren: A. Kadel, S. Bary, E. Lipmann, M. Gluck und S. Guttentag; in die Revisionskommission die Herren: A. Abramowitsch, Bernhard, Kleimann und K. Kopolowitsch.

s. Politische Prozesse. Vor der 3. St. hier im Magistratsgebäude am Neuen Ringe tagenden 4. Kriminal-Abteilung der Warschauer Gerichtspalate unter Vorsitz des Präses der Palate Herrn Bazylewski, sowie in Assistentz der Herren Richter Wolpewski, Czulanowski und eines Gemeinderichters, begannen heute Vormittag, um 11 Uhr, die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Ignacy Sedraszczyn, Felix Marciszewski, Antoni Hilscher und Stanislaw Cienciarza, angeklagt auf Grund Teil 1, Art. 102 des neuen Strafgesetzes. Die Publikation des Urteils dürfte erst am Abend erfolgen.

z. Von Falschspielern geprellt wurde gestern nachmittags auf dem Alten Ringe der im Hause Wocowajstraße Nr. 17 wohnhafte Senjowicz Letnik, dem 50 Rbl. abgenommen wurden. Er legte hiervon die Polizei in Kenntnis und diese verhaftete bald darauf die Falschspieler. Es sind dies der 28 jährige Woleslaw Baronowski und der 29 jährige Gzeslaw Kowalek. 32 Rbl. wurden ihnen abgenommen und dem Geprellten wieder retourniert.

*** K. In Sachen der Wehrpflicht** erließ der Petrikauer Gouverneur an alle Kreisheute und Aushebungskommissionen des Gouvernements Petrikau die Vorschrift, diese sollen, falls ein jüdischer Rekrut wegen Selbstverweigerung angeklagt und vom Friedensrichter freigesprochen wird, an das Friedensrichterplenum appellieren. — Alle jüdischen Rekruten, die von der Rekrutkommission untauglich befunden werden, müssen zur nochmaligen Untersuchung an die Gouvernementskommission überwiesen werden.

m. Vom Lodzer zweiten Knaben-Gymnasium. Heute früh begannen im eigenen Gebäude an der Dunastraße Nr. 29 die Aufnahmeprüfungen für das eröffnende Lodzer 2. Knaben-Gymnasium. Die Zahl der Kandidaten ist verhältnismäßig sehr groß, denn es liefen nicht weniger als 400 Anmeldungen ein. Aufnahme werden 300 Schüler finden. Die Examina werden bis zum 28. Oktober dauern, an welchem Tage dann der Unterricht beginnen wird. Das Lehrpersonal ist fast gänzlich komplettiert. Bekanntlich werden zuerst die Vorbereitungsklassen, sowie die ersten drei unteren Klassen mit Parallelabteilungen eröffnet werden. Wie wir erfahren, soll zum Direktor der Direktor des Minister Knaben-Gymnasiums Wirklicher Staatsrat Probrashenski ernannt sein.

m. Besuch im Gehaltserhöhung. Die Lehrer und Lehrerinnen der städtischen politischen Elementarschulen wandten sich an den Herrn Stadtpräsidenten mit dem Gesuch, ihnen vom 1. Januar oder vom 1. Juli 1913 eine Gehaltserhöhung zu gewähren, da die Lebensverhältnisse in Lodz sich in der letzten Zeit bedeutend teurer gestellt haben. Dieses Gesuch wird in einer der nächsten Sitzungen des Magistrats zur Beratung gelangen.

Zahlungseinstellung. Aus Charkow wird die Zahlungseinstellung der Mannaktuarfirma S. N. Ahsenfeld gemeldet. Die Passiva betragen 50 000 Rbl. Beteiligt ist daran, außer Wocowajer Firmen, auch der Lodzer Markt. — In Charkow hat die Konfektionsfirma L. B. Leibner u. Kom p. mit 201 000 Passiva ihre Zahlungen eingestellt. Auch hier sind Lodzer Fabrikanten stark engagiert.

Die General-Versammlung des Lodzer christlichen Wohltätigkeitsvereins, die am Mittwoch, den 23. Oktober l. St. um 4 Uhr nachmittags im Lokal des Städtischen Kreditvereins, Sredniastreje 19, stattfinden und bei jeder Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein wird, bringt die Verwaltung hiermit mit Nachdruck in Erinnerung und bittet freundlich alle wirklich Mitglieder, erscheinen zu wollen, der Wichtigkeit der Gegenstände wegen, die zur Beratung kommen und der Entscheidung unterliegen.

Das Komitee des „Waiverbandes“ bei der Lodzer Abteilung des Russ. Dierschuhvereins veranstaltet am Dienstag, den 22. d. Mts. im Theater „Deon“ eine Vorstellung mit Erklärungen belehrenden Inhalts. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt für die Kinder im Parkete 5 Kop., Balkon 10 Kop., für Erwachsene 20 Kop.

Von der Sektion zur Pflege armer Wöchnerinnen beim Jüdischen Wohltätigkeitsverein. Eingefandt. Der die Verhältnisse unserer Stadt, und besonders die Hospitalverhältnisse gen u kennt, wird die Errichtung einer Klinik für arme Wöchnerinnen mit Krankenbegleitern. Dank der Bemühungen der Jüdischen Wöchnerinnen-Vereine, die den armen Frauen ärztliche Hilfe und gepflegte Hebammen gewähren, und sie mit reiner Wäsche und allem für das Wochenbett Notwendigen versehen, kommen Epidemien von Wochenfieber, die früher unglückliche, blühende Leben vernichteten, jetzt garnicht mehr vor. Jede Frau, bei der das Wochenbett normal verläuft, kann mit göttlicher Hilfe sicher auf einen glücklichen Verlauf rechnen. Wie ist es aber, wenn schon durch die Konstitution der Frau allein, oder durch eine unvorhergesehene Komplikation schnell operative Hilfe notwendig wird oder die Kranke nur unter ständiger ärztlicher Aufsicht und bei Anwendung aller technischer und wissenschaftlichen Hilfsmittel genesen kann? Die ärztliche Wissenschaft, die gerade auf diesem Gebiete die größten Fortschritte gemacht hat, steht in den engen, schmucklosen Wohnungen der Armen machtlos dem unheimlichen Würger Tod gegenüber. Wie schwer aber die Aufnahme in diesen Krankenhäusern ist, die das Erforderliche bieten können, bei der Ueberfüllung derselben, weiß jeder, der schon damit zu tun hatte.

In diese traurige Lage, seine Schwerveranken nicht passend unterbringen zu können, kam auch die Sektion zur Pflege armer Wöchnerinnen beim Jüdischen Wohltätigkeitsverein, obgleich sie im Pomanischen Hospital Betten zu diesem Zweck abonniert hatte. Mit Dank nahm deshalb die Sektion das Anerbieten des Herrn Dr. Dribin an, eine entsprechende Klinik einzurichten und diese im Verein mit Herrn Dr. Jakob Kon un-entgeltlich zu leiten. Und wie der erste Teil der Aufgabe, die sich der Wöchnerinnenverein selbst gestellt, gelöst ist, möge Lodz selbst beurteilen. Die überaus günstige Lage der Wohnung — von allen Seiten Licht, Luft und Sonne — in ruhiger Gegend, die großer Räume mit Korridor-System, ermöglichten es, einer geradezu idealen Aufenthalt für die Kranken zu schaffen. Die Kranken- und Operationsräume können sich der best eingerichteten Kliniken des Auslandes an die Seite stellen. Bei der Einrichtung wurden, da sie eine nur einmalige Ausgabe erfordert, keine Kosten gescheut; der weitere Betrieb dagegen wird bei der selbstlosen Tätigkeit der leitenden Ärzte und der fachverständigen Wirtschaftsführung der Komiteedamen einen verhältnismäßig geringen Kostenaufwand erfordern. Der Tag der feierlichen Eröffnung wird noch näher bekannt gegeben werden. Aber heute schon bitten wir die verehrten Freunde und Gönner der neuen Institution, dieser ihre Wohlwollen entgegenzubringen.

Die Verwaltung der Sektion zur Pflege armer Wöchnerinnen beim Jüdischen Wohltätigkeitsverein.
Der vom „Der in zur Erforung der Kinderpsychie“ für gestern nachmittags angekündigte Vortrag fand nicht statt. Die Veranstalter desselben hatten es jedoch nicht der Mühe wert gefunden, das Publikum von ihrem Beschlusse zu benachrichtigen. Die Wenigen, die erschienen waren, konnten im strömenden Regen im Hof des Hauses Petrikauerstraße 91 uns suchen vergebens in den verschiedenen Neubauten, die in genanntem Hof in vollem Gange sind, nach dem Lokal, in welchem der Vortrag evtl. stattfinden könnte. Im Lesesaal des Polnischen Kulturvereins erhielten schließlich die Auskunft, es befände sich wohl hier das

Der Krieg auf dem Balkan.

Rede S. D. Sazonows im Ministerrat.

Der Minister des Aeußern Sazonow hielt am 17. (17.) Oktober im Ministerrat eine Rede über die gegenwärtige politische Lage. Er begann nach der Kritik mit dem Hinweis darauf, daß zu Beginn des Balkankonflikts Befürchtungen für den Frieden in Europa aufkamen, die sich hauptsächlich auf Vermutungen über die Möglichkeit aggressiver Schritte von Seiten Oesterreichs stützten, das den Balkanstaaten am nächsten benachbart ist. Angesichts dieses Umstandes begannen, lange vor Beginn der kriegerischen Aktionen, kaum daß die Möglichkeit eines Konflikts auf dem Balkan hervortrat, Verhandlungen zwischen den Großmächten. Die ersten Schritte stellten fest, daß alle europäischen Mächte einmütig für die Aufrechterhaltung des Friedens eintraten und daher bereit waren, alle Maßnahmen zur Beilegung des Konflikts auf dem Balkan zu ergreifen. Als es sich herausstellte, daß die Gewißheit nicht vorlag, daß die Komplikationen auf dem Balkan vorgebeugt werden könne, beschloßen die Großmächte, alle Maßnahmen zur Lokalisierung des Krieges zu treffen. In dieser Hinsicht wurden intensive Verhandlungen mit Oesterreich, als der meistinteressierten Macht, gepflogen. Diese Seite der Frage war besonders kompliziert, da etwaige aktive Maßnahmen Oesterreichs Reaktionen seitens der anderen Mächte zur Antwort gehabt hätten. Verhandlungen ermöglichten die ungewisse Feststellung, daß Oesterreich zurzeit keinerlei aggressive Absichten habe. Daher kann man darüber auf Grund von Dokumenten wie von einer Tatsache sprechen, die von allen Mächten, die in dieser Hinsicht vollkommene authentische Beweise erhalten haben, sympathisch begrüßt worden ist. Einige vorbereitende Maßnahmen, die nicht nur von Oesterreich, sondern auch von anderen an die kriegsführenden Mächte grenzenden Staaten ergriffen worden sind, machen den Eindruck kriegerischer Handlungen. Doch der Minister des Aeußern hat die volle Möglichkeit, kategorisch zu erklären, daß all diese Vorbereitungen lediglich der Schutz der eigenen Grenzen und die Unterbindung eines etwaigen Ueberzuges alarmierender Handlungen über die eigenen Landesgrenzen zum Zweck haben. Nach der Erklärung S. D. Sazonows sind die höchsten Kreise Rußlands mit den Resultaten der diplomatischen Verhandlungen vollkommen zufrieden, die der gegenwärtigen Stimmung, die durch das Streben nach einer Wahrung des Friedens in Europa charakterisiert wird, im höchsten Maße entsprechen. Auf Grund all dieser durchaus kategorischen Daten bestätigte der Minister des Aeußern, daß der Friede Europas gefährdet sei und Rußland an dem Kriege keinen Anteil nehmen werde. Das werde ebenso durch die festen Beziehungen zu Frankreich und England und die allgemeine Stimmung der Großmächte dokumentiert.

Die türkische Flotte bombardiert Warna.

Da bisher keine der kriegsführenden Regierungen den Kriegserklärungen erlaubt hat, sich zu den Armeen zu begeben, so liegen über die bisherigen, einleitenden Ereignisse naturgemäß nur kurze, amtlich abgestempelte Nachrichten vor. Alles, was ihnen hinzugefügt werden könnte, entspränge der Phantasie des in den Hauptstädten zurückgebliebenen Berichterstatterstabes. Die für die weitere Entwicklung wichtigste Tatsache bleibt einstweilen die schon gemeldete Einnahme von Mustapha-Pascha durch die bulgarischen Truppen. Sie bedeutet keinen großen militärischen Erfolg, denn die türkische Besatzung war vermutlich klein und hat offenbar sofort die Waffen gestreckt, aber sie beweist, daß das Gros der bulgarischen Armee, wie man es erwartet hatte, auf Adrianopel losmarschiert, wo die Türken unter Abdallah Pascha stehen. Die Strecke zwischen Mustapha-Pascha und Adrianopel beträgt ungefähr 80 Kilometer. Da im Lazarett von Haidar-Pascha die ersten türkischen Verwundeten eingetroffen sind, unterliegt es auch keinem Zweifel mehr, daß es an der Grenze bereits zu Zusammenstößen gekommen ist.

Weniger bedeutsam für den weiteren Verlauf des Krieges, aber immerhin recht interessant als Vorpiel, ist die Beschießung der bulgarischen Hafenstadt Warna, am Schwarzen Meer, die auf dem Wege über Bukarest gemeldet wird. Es war voranzusehen, daß die türkische Flotte, die im Schwarzen Meer ziemlich unbehelligt operieren kann, zunächst den beiden bedeutendsten bulgarischen Hafenstädten, Warna und Burgas, einen Besuch abstatten würde. Warna, mit seiner 38.000 Köpfe zählenden, aus allen Nationalitäten gemischten Einwohnerschaft, ist Bulgariens verkehrsreichster Handelsplatz, die Schiffsbewegung im Hafen ist sehr umfangreich, und alle Mächte sind dort durch Konsulate vertreten. Der Hafen ist besetzt und durch Wälle und Batterien geschützt.

Während die türkische Flotte den bulgarischen Handelshafen beschießt, blockiert ein griechisches Geschwader den türkischen Hafen Prevesa, der von der griechischen Westküste nur durch die schmale Einfahrt zum Golf von Arta getrennt ist. Die achttausend Einwohner dieser bedauernswerten kleinen Stadt haben in der letzten Zeit sehr viel kriegerische Aufregungen durchgemacht, denn auch die italienische Flotte, unter dem Herzog der Abruzzen, hat bekanntlich gleich beim Beginn des Tripoliskrieges Prevesa bombardiert, was dann die österreichisch-ungarische Regierung zu diplomatischen Vorstellungen bewog. In Griechenland hofft man, in diesem Kriege Epirus, oder doch einen Teil davon, zu gewinnen, und die Blockade von Prevesa stellt die Einleitung zu diesem Unternehmen dar. Was sonst an Kriegsnachrichten vorliegt, ist unerschöpflich und widersprüchlich.

Budapest, 20. Oktober. Nach einem Telegramm aus Bukarest eröffnete gestern früh eine türkische Eskadre auf mehrere bulgarische Torpedoboote, die sich auf einer Rekognoszierungsfahrt befanden, ein heftiges Geschützfeuer. Die bulgarischen Torpedoboote flüchteten in den Hafen von Warna, wohin die türkischen Schiffe wegen der Seemineen nicht folgen konnten. Abends um

9 Uhr befanden sich die türkischen Schiffe noch immer auf der Höhe von Warna.

Die Agence Roumaine meldet aus Constanza, daß ein Dampfer des Rumänischen Lloyd dort eintraf, der in Warna nicht hatte anlegen können, weil die türkische Flotte die Stadt bombardierte. Am Bord des Dampfers befand sich der von Konstantinopel abberufene Gesandte Bulgariens Sarafow.

Die griechische Flotte, die Freitag mit verstärkter Orber in See gegangen ist, hat gestern die Blockade von Prevesa begonnen.

Amtlich wird die Blockade von Prevesa durch das griechische Geschwader bekanntgegeben. Prevesa hat als Schlüssel zum Meerbusen von Arto und Haupthafen von Epirus schon im griechisch-türkischen Krieg eine große Rolle gespielt. Einen Erfolg haben die Griechen mit ihren Angriffen damals nicht erzielen können.

Sofia, 20. Oktober. Ein Extrablatt des „Mir“ bringt außer den bisher bekannt gewordenen Nachrichten über den Vormarsch der Bulgaren auf türkisches Gebiet die Meldung von der Einnahme der Stadt Barso. Nach hier eingetroffenen Berichten scheinen sich die drei Armeen der Bulgaren erfolgreich vorzuschieben. „Die Mazedonier machen gute Arbeit“, wird mir zu diesen Meldungen erklärt.

Konstantinopel, 20. Oktober. Die Bulgaren haben nach einer amtlichen Meldung die Schienen zwischen Harmanli und Philippopol aufgerissen und sich weit von der Grenze verschont. Im Lazarett Haidar-Pascha treffen die erste Verwundeten ein. Die Kämpfe zwischen Griechen und Türken bei Meitna und Bunar-tepe dauern an.

Wien, 20. Oktober. Nach den Berichten des bulgarischen Kriegsministeriums ist die Einnahme von Mustapha-Pascha durch eine Truppe von 1000 Mann erfolgt. Die türkische Besatzung floh unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten. Die Aktion der bulgarischen Truppen soll in schnellstem Tempo durchgeführt werden.

Nach einem weiteren Telegramm aus Sofia haben die bulgarischen Truppen durch Bajonettangriff Mehomia in der Casa Razlog genommen.

Das Manifest des Königs Peter.

Belgrad, 20. Oktober. Das in Niksch erlassene Manifest des Königs Peter wurde heute im „Antsblatt“ veröffentlicht. Es ist ein langes Dokument, in dem hauptsächlich das Elend der unter dem türkischen Joch schmachtenden Aserben geschildert wird. Es weist darauf hin, daß auch die konstitutionelle Türkei das Los dieser Serben nicht im geringsten gebessert habe. Alle Bemühungen Serbiens, in den letzten 34 Jahren bei der Pforte Reformen durchzusetzen, seien vergebens gewesen, vielmehr war Serbien selbst durch ewige Grenzübergriffe und Zollplackereien seitens der Türkei sowie durch die Notwendigkeit, den in Masse aus Aserbien flüchtenden Familien Unterhalt zu gewähren, fortwährenden Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Diese Zustände seien unrettbar, und da auch die anderen Balkanstaaten dringend eine Aenderung der Lage ihrer Stammesgenossen in der Türkei anstrebten, so sei König Peter mit den Oberhäuptern dieser anderen Staaten übereingekommen, in einer gemeinsamen, maßvollen Vorstellung der

Pforte entsprechende Reformvorschläge zu machen. Leider sei die Antwort darauf die Mobilisierung der Türkei und die Abberufung der türkischen Gesandten gewesen. Deshalb sehe sich König Peter genötigt, gemeinsam mit seinen Verbündeten die Entscheidung durch die Waffen anzufassen und das Heer in Aserbien einrücken zu lassen. Die dort wohnhaften mohammedanischen Serben sowie Albanier hätten nichts zu befürchten, denn die Serben kämen auch als ihre Befreier. Daß die Meldungen der serbischen Blätter über das Vordringen der Truppen auf türkischem Gebiet ganz unzuverlässig sind, beweist das amtliche Dementi der ersten Siegesmeldungen. So war gestern hier die Nachricht verbreitet, daß Prischina von den Serben genommen sei, und daß bei Prepolak 2000 Albanier beim Sturm gegen serbische Schnellfeuerbatterien gefallen wären. Der heute veröffentlichte Bericht des serbischen Kriegsministeriums erklärt jedoch die Nachricht von der Einnahme Prischinas für erfunden und meldet nur, daß die Albanier, die bei Prepolak auf serbisches Gebiet übergetreten seien, zurückgeschlagen und bis Po niewo verfolgt worden sind. Die hiesige Presse hatte sogar schon die Einnahme von Podujewo gemeldet. Die Türken sollen auf ihrem Rückzug vier Brücken in die Luft gesprengt haben. Die Brücke von Bujanowah, das nördlich von Sibewtsche liegt, fanden die Serben von 500 Albanern bewacht.

Nach einem Telegramm aus Sofia hat auch Zar Ferdinand ein Manifest an die Armee erlassen, das heftige Anklagen gegen die Türkei erhebt.

Die Blockade von Prevesa.

Athen, 20. Oktober. Die Blockade, welche die griechische Regierung über die epirische Küste verhängt hat, umfaßt ein Gebiet, das nördlich von Prevesa bis nach Gumenitza, gegenüber dem Südende der Insel Korfu, reicht. Hier herrscht fortwährend größte Ruhe und absolute Siegesgewißheit.

Heute marschierten unter Führerschaft dreitausend Mann kretischer Miliz in Kalfiniform und Stulpenstiefeln in Athen ein. Das Publikum, das sonst äußerster Ruhe bewahrt, begrüßte die Kretenser mit lebhaftem Händeklatschen. Immer neue Truppentransporte kommen in Athen an und rücken zu Lande oder zu See nach Thessalien ab, meist schöne, kräftige Truppen, obschon ihre Haltung grundverschieden von der deutscher Soldaten ist. Benizelos hat mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Geshow herzliche Telegramme ausgetauscht. Geshow rühmt begeistert Benizelos Verdienste um das „große Werk des Balkanbundes“.

Die griechische Regierung hat nach einem Telegramm aus Paris den Mächten notifiziert, daß vom 19. Oktober ab die effektive Blockade über die Küsten des ottomanischen Reiches zwischen 39 Grad 32 Minuten und 38 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 5 Minuten und 20 Grad 47 Minuten östlicher Länge verhängt ist. Dieses Küstengebiet bildet den Eingang zur Bucht von Prevesa.

Beschlagnahme eines russischen Dampfers.

Konstantinopel, 20. Oktober. Beim Vordringen fort Kowak wurde ein russischer Dampfer angehalten, der Munition nach Piräus bringen sollte. Die Ladung war das Geschenk eines reichen, in Rußland lebenden Griechen für die griechische Regierung. Die feinerzeit bei Ueslüh angehaltenen serbischen Geschütze und Munitionsvorräte sind nach Konstantinopel gebracht worden. Heute nachmittags bemerkten die Passanten zu ihrer größten Ueberraschung, daß an dem Laufe der bulgarischen Gesandtschaft wieder ein Wappenschild angebracht worden war. Man glaubte schon an eine neue Wunderlichkeit nach all den Wunderlichkeiten in der diplomatischen Vorgeschichte des Balkankrieges. Es stellte sich aber bald heraus, daß der hiesige spanische Gesandte das bulgarische Gesandtschaftsgebäude bis auf weiteres gemietet hat. Es scheint daher, daß die Bulgaren nicht so bald auf ihr Wiederkommen rechnen.

Der Sultan an die Armee.

Konstantinopel, 20. Oktober. Die türkischen Blätter veröffentlichten folgenden Aufruf des Sultans an die Armee:

„Seit Jahrhunderten sind wir vor keiner so ernsten Situation gestanden. Nachbarn, mit denen wir in Frieden, selbst in Freundschaft leben wollten, verletzten alle Gebote der Gerechtigkeit, machten unsere guten Absichten zunichte und forderten uns heraus, ohne die Ratsschlüsse der Großmächte anzuhören. Unser ganzes Volk beantwortete ihre Frechheit mit Mut und Verachtung. Ich beauftrage euch, ihnen einen Schlag in die frechen Gesichter zu geben. Offiziere! Soldaten! Nun ist es euch überlassen, die Ehre und den Ruhm des Landes zu verteidigen, zu beweisen, daß die ruhmreichen Tugenden der Osmanen unvermindert fortbestehen, daß die Osmanen ihre alte Tapferkeit, ihre grenzenlose Opferbereitschaft für das Vaterland nicht verloren haben. Denkt daran, daß eine Handvoll eurer Vorfahren einst nach Europa ging und ein ungeheures Gebiet eroberte. Ihre ruhmreichen Nachkommen haben bis heute durch heldenmütige Tapferkeit auf allen Schlachtfeldern die Bewunderung der Welt erregt und euch viele nachahmenswerte Beispiele gegeben. Da an kriegerischen Tugenden die Feinde euch nachstreben, ist es eure patriotische Pflicht, sie mit Gottes Hilfe gebührend zu züchtigen. Ich zweifle nicht an euch, aber ich erinnere euch daran, daß, abgesehen von Tapferkeit, auch andere Tugenden dem Soldaten nötig sind, nämlich Ordnung, Gehorsam gegen die Befehle und im Verkehr mit dem Nächsten sowie unbedingte Unterwerfung den Vorgesetzten gegenüber. Vergleßt kein Blut grundlos in geschäftiger Absicht. Schon die Unschuldigen, die Schwachen, Frauen, Kinder und Kriegsgefangene. Mäht die unbewaffnete Bevölkerung und die Stätten des religiösen Kultus. Habt Mitleid mit den irrgelenteten Unmütigen, die, den Krieg verflüchtend, nur auf Befehl die Waffen ergriffen haben. Zeigt der Welt, daß der Osmanen zu den zivilisiertesten Völkern gehört, daß er das Völkerrecht und die Menschlichkeit achtet. Vereißt der Welt, die euch nicht kennt, daß ihr mit Zuversicht in den Kampf zieht. Seid in der Gefahr einiger denn je. Rückt im Bewußtsein eurer Pflicht und der Hilfe Gottes vor. Die Nation ist mit euch und hinter euch, und trenn, opferwillige



Die Verteilung der Streitkräfte auf dem Balkan.

Die Veramtlung des türkischen Heeres findet in zwei Gruppen statt, von denen die eine in Thracien, in und bei Adrianopel, die andere in Mazedonien bei Ueslüh stehen soll. Die Wahl dieser Bezirke war durch das Eisenbahnnetz beeinflusst. Die Armee bei Adrianopel wird den größeren Teil umfassen, weil sie zum Schutz der Landeshauptstadt Konstantinopel bestimmt ist und dem stärksten und gefährlichsten Feind gegenübersteht. Die Hauptkräfte der Bulgaren, in zwei Armeen gegliedert, stehen anscheinend bei Philippopol und Kalanli. Sie dürften zum

Vorgehen auf Adrianopel bestimmt sein. Die dritte Armee, bei der sich auch serbische Truppen befinden, steht bei Köstendil. Ihr Ziel wird die türkische Armee in Mazedonien sein. Sie wird dabei von der serbischen Arme unterstützt werden, die südlich Niksch im Aufmarsch begriffen ist. Ihr Vordringen führt unmittelbar auf Ueslüh. Bei Mustapha Pascha hat ein erbitterter Kampf stattgefunden, bei dem die Bulgaren zurückgeworfen wurden. Die Türken sollen die Grenze überschritten und vier Stunden weit in Bulgarien vorgezogen sein. Andererseits ist es

an der serbischen Südwestgrenze zwischen Prepolak und Medara zu einem heftigen Kampf zwischen Türken und Serben gekommen, der sich gegen ein Fort richtete. Einen neuerlichen Erfolg sollen die Türken in der Nähe von Podgoritza über die Montenegro erlangen haben, indem Truppen von Prisen über Oufstje vorrückten. Ein weiteres Vordringen der Montenegro gegen Statari ist dadurch vorläufig unmöglich gemacht.

Herzen werden die Tapferkeit belohnen, Verwundete pflegen und eure Familien unterstützen. Marsch vorwärts!

Die Zivil- und Militärbehörden in der Provinz sind davon benachrichtigt worden, daß jeder, der sich eines Angriffes auf Christen zu schuldig kommen läßt, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt werden wird.

Die Kurzsichtigkeit der Diplomatie.

Sofia, 20. Oktober. Die Tatsache, daß die kriegerische Entwicklung der Balkanwirren schon von langer Hand vorbereitet war und nur durch die merkwürdige Kurzsichtigkeit der internationalen Diplomatie nicht bemerkt wurde, findet ihre Bestätigung in einer Bemerkung, die mir gegenüber Professor Dr. Gheorgow, ein bekannter Gelehrter und Mitglied der bulgarischen Akademie der Wissenschaften machte: Professor Gheorgow ist Mazedonier und berichte mit dem gleichfalls bekannten Professor Mitterlich im März und April die Hauptstädte Europas, um die Staatsmänner und die öffentliche Meinung über die Lage Mazedoniens zu unterrichten. Die Herren waren in Petersburg, Berlin, London, Paris und Rom. In Berlin weilten sie drei Tage. Ueberall hörte man sie mit der Höflichkeit an, die namhaften Männern gebührt, zog aber keine politischen Konsequenzen aus ihrer Darstellung der Verhältnisse. „Hätte man uns damals gebauht,“ sagte Gheorgow, „dann wäre dieser Krieg vermieden worden. Wir gaben das erste Sturmzeichen der jetzigen Bewegung.“ — Die Situation des Berichterstatters ist vorläufig hier wenig erfreulich, da wir nur Nachrichten geben dürfen, die wir erhalten, und genau so, wie wir sie erhalten. Hoffentlich wird es diesmal bei der für morgen angelegten Reise ins Hauptquartier von Stara Zagora bleiben, obwohl zu befürchten ist, daß wir auch dort das Interessanteste nicht sehen werden.

Angeblliche Niederlage der Serben.

Die Siege der Serben, von denen die Belgrader Blätter melden, und die sogar die serbische Regierung in Abrede stellt, verwandelten sich in den türkischen Berichten in Niederlagen der Serben.

Saloniki, 20. Oktober. Die Serben haben bei Vodnjevo schwere Verluste erlitten. Ein Bataillon wurde fast ausgerieben. Die Türken verfolgten die Serben bis weit in das serbische Gebiet. Auch in der Gegend von Prepolatich wurden die serbischen Truppen unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Von der griechischen Grenze sind hier die ersten Verwundeten eingetroffen. Wie verlautet, sind die Griechen bei Sipraga zum Angriff übergegangen.

Die Nachricht, daß der Albanierführer Issa Boletinas mit 2000 Mann in das serbische Lager übergegangen ist, bestätigt sich.

Ein dementiertes Alarmgerücht.

Wien, 19. Oktober. An maßgebender Stelle werden im Ausland verbreitete Gerüchte für vollständig unbegründet erklärt, nach denen der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel der Pforte mitgeteilt habe, seine Regierung sei geneigt, einzuziehen, um eine völlige Befestigung der Sandshahs durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei hierzu nicht imstande sei.

P. Sarajewo, 20. Oktober. „Seman“, das Organ der muslimanischen Einigungsorganisationen, veröffentlichte einen scharfen Artikel gegen die verbündeten Balkanstaaten. Den Worten der Zeitung zufolge sehen die Muslimen in dem jetzigen Kriege eine Wiederholung der Kreuzzüge und sind bereit, den Islam zu schützen.

P. Podgoriza, 20. Oktober. Die Vorbereitungen zu den Operationen gegen Sutari werden sehr energisch auf dem Skutari-See fortgesetzt. Der Thronfolger Danilo ist nach dort abgereist.

P. Podgoriza, 20. Oktober. Am 18. d. M. wurden der Befestigungen bei Sutari in der Umgegend der Festung Tarabosch bombardiert. Das Resultat ist noch unbekannt.

P. Podgoriza, 20. Oktober. Die Kriegserklärung der Balkanstaaten wurde heute durch 21 Schuß von der Bastion von Podgoriza und Absingen der Hymnen der Balkanstaaten begrüßt und rief überall große Freude, besonders im Hauptquartier, hervor.

P. Berlin, 20. Oktober. Das deutsche Rote Kreuz sandte nach der Türkei 22 barmherzige Schwestern und einen Arzt.

P. Belgrad, 20. Oktober. Offiziellen Nachrichten zufolge überschritt das serbische Heer um 6 Uhr früh auf der ganzen Front die Grenze.

P. Charkow, 20. Oktober. Auf dem Kongreß



Marschallminister Brigadegeneral Mah-mud Nusfar Pascha, der das Kommando der türkischen Division in Albanien übernommen hat.



Issa Boletinas, der Hauptführer der kriegsfeindlichen Albanier, der sich mit 10 000 Albanern der serbischen Armee anschließen haben soll.

der Bergwerksbesitzer im Süden Rußlands wurde festgestellt, daß die Eröffnung des Krieges auf dem Balkan den Export der Produkte der sibirischen Bergbauindustrie nach den kriegsführenden Ländern ungünstig beeinflusst und den Export von mineralischen Brennstoffen und Eisenwerken nach den europäischen Ländern sowie um Europa herum nach der Ostsee verhindert. Es wurde daher beschlossen, den Minister für Handel und Industrie zu bitten, Maßnahmen zur Sicherung der freien Durchfahrt durch die Dardanellen für Handelsschiffe unter neutraler Flagge mit russischen Ladungen sowie für Schiffe, die nach russischen Häfen fahren, zu ergreifen.

P. Athen, 20. Oktober. Die amerikanisch-hellenische Gesellschaft hat im Laufe einer Woche 1 1/2 Millionen Dollar gesammelt, um die Rückreise von 36 000 Reservisten nach Griechenland zu ermöglichen. 2000 Reservisten sind auf eigene Kosten zurückgekehrt.

P. Belgrad, 20. Oktober. Offiziellen Nachrichten zufolge überschritt die erste Armee unter dem Kommando des Kronprinzen Alexander die Grenze bei Rifstowatz und besetzte die Eisenbahnstation und das Dorf Sibentische. Darauf ging sie südwestlich das Tal der Morawa entlang und besetzte die türkischen Grenzlager von den Lapardinschen Höhen bis zu den Mladbergen. Die türkischen Truppen sind über die Morawa zurückgeworfen.

P. Belgrad, 20. Oktober. Zeitungsberichten zufolge geht die dritte Armee des Generals Jankowitsch von Prepolatich auf Prishtina vor. Die serbisch-bulgarische Armee unter dem Kommando des Generals Stepanowitsch marschiert nach Mazedonien. Man kann annehmen, daß alle 3 Armeen sich auf dem Schaffelde vereinigen werden, wo das Schicksal des Landes entschieden wird. Die Jaworskische Armee ist in Senka.

P. Athen, 20. Oktober. Die griechischen Truppen besetzten die Classano umgebenden Höhen. Die Türken ziehen sich auf Serfische zurück. Die Entscheidungsschlacht wird zwischen Serfische und Classano bei Sarandoporna erwartet.

P. Athen, 20. Oktober. An dem Dankgottesdienst in der Kathedrale in Athen, der anlässlich der Siege stattfand, nahmen teil, der König, die Minister sowie die Gesandten Italiens, Bulgariens und Serbiens. Die Fahnen der Reserveeregimenter wurden feierlich eingeweiht.

P. Sofia, 20. Oktober. Im ganzen Lande fan-

den Bittgottesdienste für den Sieg der bulgarischen Waffen statt. Die Königin wurde auf dem Wege zur Kathedrale begeistert begrüßt. In der Stadt herrscht große Bewegung. Die Massen des Volkes lesen das Manifest des Königs Ferdinand.

P. Konstantinopel, 20. Oktober. Die Pforte setzte die Botschafter von der Blockade der bulgarischen Häfen in Kenntnis.

P. Podgoriza, 20. Oktober. Die montenegrinischen Truppen besetzten heute Gurinae.

Athen, 20. Oktober. Nach einem Bombardement von Classano besetzten die Griechen nach dreistündigem Bajonettkampfe um 12 Uhr die Stadt. Die Griechen erbeuteten 7 Geschütze.

P. Odessa, 20. Oktober. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Cherson, Dmitri, wurde ein Komitee zu einer in ganz Rußland zu arrangierenden Spendensammlung zugunsten der im Kriege tätigen Abteilungen des Roten Kreuzes gegründet.

P. Podgoriza, 20. Oktober. Gestern besetzte die Nordkolonne Plawa, indem sie die dort befindlichen türkischen regulären Truppen zersprengte. Die Mehrzahl der Türken flüchtete in der Richtung auf Djakowo. Die Nordabteilung operiert jetzt in der Nähe von Gufinje. Die Gesamtzahl der in Plawa und Gufinje tätigen türkischen Truppen beträgt mit den Arnauten ca. 15 000 Mann. Die gestern hier eingetroffenen 280 Gefangenen wurden mit den anderen Gefangenen nach dem Lager hinter Podgoriza gebracht. Unter den Gefangenen befinden sich 100 Arnauten aus Rugowa und Roschaja.

P. Petersburg, 20. Oktober. Der Verband zur gegenseitigen Unterstützung der Slawe veranstaltete zu Ehren des bulgarischen Ministers des Innern Lindschanow ein Dinner, an dem, außer Lindschanow mit seiner Tochter, der bulgarische Geschäftsträger Chomiatow, Gutschkow mit Gemahlin, Graf Bobrinski, Kerke und andere teilnahmen. Den Vorsitz führte Stolypin, der einen Toast auf den Gast ausbrachte. Lindschanow stizierte in seiner Antwortrede die Geschichte der slawischen Befreiung, indem er mit dem Jahre 1828 begann, und hob hervor, daß die Balkanflamen das von Rußland begonnene Werk fortsetzten. Die Slawen sind einzig wie noch nie zuvor, und hoffen, daß sie allein die kriegerischen Schwierigkeiten überwinden werden. Sie erwarten die Hilfe Rußlands erst dann, wenn der Krieg beendet sein wird und die diplomatischen Schwierigkeiten beginnen werden. Lindschanow schloß mit einem Toast auf Seine Majestät den Kaiser, der mit „Hurra“ rufen und dem Absingen der Nationalhymne begleitet wurde. Darauf wurde noch in einer Reihe von Reden die Sympathie aller Schichten des russischen Volkes für den heroischen Kampf auf dem Balkan hervorgehoben.

Podgoriza, 20. Oktober. (P. L.-A.) Aus der christlichen Bevölkerung von Berane wurden 7 Bataillone unter dem Befehl von montenegrinischen Offizieren gebildet. In Berane wurde die montenegrinische Administration, Post und Telegraph eingeführt.

Podgoriza, 20. Oktober. (P. L.-A.) Aus Berane wird gemeldet, daß 270 Gefangene nach hier gebracht werden.

Sofia, 21. Oktober. (Spez.) Das zweite bulgarische Armeekorps hat den Markt nach Adrianopel energisch aufgenommen und 2 äußere Befestigungen der Stadt eingenommen. Die Türken leisteten verzweifelten Widerstand, so daß die Bulgaren zum Bajonettkampf über gehen mußten. Gegen 100 Türken wurden gefangen genommen. Nach heute eingelaufenen Nachrichten nahm die bulgarische Armee nach Befestigung von Tironow auch Kir-Kilisse ein.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) Von der Grenze sind keine Nachrichten eingetroffen.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) Aus Nisch sind 140 Mann eingetroffen, die in den Vorpostengefechten verwundet wurden.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) Die Zeitungen machen Europa darauf aufmerksam, daß die Türkei die Beschlüsse der Haager Konferenz nicht befolgt.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) Ministerpräsident Paichitsch ist nach Belgrad zurückgekehrt.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) Die Kriegskorrespondenten sind nach dem Hauptquartier abgereist.

Podgoriza, 20. Oktober. (P. L.-A.) Gestern besetzte die Nordkolonne Plawa.

P. Belgrad, 20. Oktober. Die Regierung weigerte sich, ausländische Militäragenten an den Kriegsoperationen teilnehmen zu lassen.

P. Sofia, 20. Oktober. In der Antwortdepesche an Geshow sagt der König: „Ich glaube immer an den Stern Bulgariens. Recht bin ich überzeugt, daß die unvergleichliche Armee, die aus dem bulgarischen Volke hervorgeht, dessen Selbstverleugung einzig in der Geschichte dasteht, endgültig den Erbfeind des bulgarischen Volkes vernichten wird. Unseren Brüdern hinter den Bergen wird nun endlich der Stern der Freiheit aufgehen.“

P. Sofia, 20. Oktober. In den Bergen von Dshuma und Isarewesel entdeckten die Bulgaren in den Häusern der Muslimen Kisten mit Patronen und Proviantsmagazine.

P. Belgrad, 20. Oktober. Offiziellen Nachrichten zufolge besetzte die Vorhut unter dem Befehl des Kronprinzen Alexander das Städtchen Pujanowsh und die strategischen Höhen Nujan, 15 Kilometer von Nujanowsh.

Massenflucht von Desertereuren.

Marceille, 20. Oktober. Gestern ist der Dampfer „Sinai“ mit etwa 1000 türkischen und griechischen Auswanderern angekommen. In Paris sind bereits sehr viele Türken, Griechen und Bulgaren, die gleichfalls desertiert sind, schon seit einigen Tagen anwesend. Die Zahl der Auswanderer beträgt bereits über 5000 Personen.

Mörderische Kriegsführung.

Belgrad, 20. Oktober. (P. L.-A.) In einem Gefechte bei Merdara hielten die Türken die weiße Fahne zum Zeichen der Uebergabe, empfingen jedoch die mit gefesselt Gewehr herankommenden Serben mit einer Salve, wobei über 100 Mann getötet und verwundet wurden. Eine Abteilung Arnauten hielten gleichfalls die weiße Fahne. Der Führer einer serbischen Abteilung von 26 Mann, Leutnant Popowitsch, der glaubte, daß es Arnauten seien, die auf die Seite der Serben übergeben, trat heran, indem er den Seinen die Gewehre absetzen ließ, und reichte dem Aufwärtler der Arnauten die Hand. Dieser streckte auch die Hand aus, und mit der anderen tötete er Popowitsch mit einem Dolch.

(Siehe auch Telegramme).

Frankreichs Reserve ohne Führer.

Paris, 20. Oktober. (Spezialtelegramm durch Press-Tel.) Stephan Laujanne veröffentlicht heute an leitender Stelle im „Matin“ einen Artikel über die Fähigkeiten des französischen Heeres und sagt, es sei unmöglich nötig, daß die Mittel zur Verbesserung der Armee im Parlament bewilligt werden. Am Tage der Mobilisierung habe Frankreich eine Nationalarmee, welche 6 Klassen umfaßt, ferner eine zweite Reserve, die 7 Klassen hat. Jedoch sei es mit dieser Reserve sehr häufig bestellt. Wenn auch der physische Wert anerkannter ist, so sei die Organisation sehr schlecht. Auf 441 Reservebataillone kommen nur 160 Kommandanten, d. h. zwei Drittel dieser Bataillone müssen von Reserveoffizieren im Alter von etwa 60 Jahren kommandiert werden. Was aber das Schlimmste ist: 441 Bataillone haben nur 4000 Unteroffiziere, d. h. 2 Unteroffiziere pro Kompanie. Infolgedessen können diese Soldaten, welche im Notfall das Vaterland verteidigen sollen, unmöglich richtig verproviantiert werden, da 2 Unteroffiziere keine ganze Kompanie versorgen können. Laujanne schließt den Artikel, indem er sagt: Wir müssen 14 Millionen Kredit mehr für unsere Armee fordern, da nur dadurch die Heeresverwaltung

Theaterchronik.

Thalia-Theater. Morgen, Dienstag, wird im Thalia-Theater zum 3. Male die hochinteressante Operetten-Oper „Der Frauenfresser“ von Edmund Gösler aufgeführt. Bereits zweimal ist diese jetzt auch in Berlin in Szene gehende sensationelle musikalische Komödie bei uns anherbeigeführt worden. Die sehr melodischen Gesangsnummern, die prachtvollen Ballet-Einlagen eine solche phänomenale Anziehungskraft aus, daß dem „Frauenfresser“ wohl eine ganz stattliche Zahl von Wiederholungen zu prophezeien ist. — Mittwoch findet die 14. Aufführung der urfideles Operetten-Operette „Autolichon“ statt. Zum ersten Male wird in dieser Aufführung Fr. Lissy Hegermann die Partie der Prinzessin von Erdödy singen.

Polnisches Theater (Cegielnianskastr. 63). Dienstag und Mittwoch geht Nowocichostis „Cyganerka Warszawska“ in Szene, das sich nach wie vor verdienten Erfolges erfreut. Donnerstag zum ersten Mal Rikemadens „Zander“, das in Barichau während der vorigen Saison ungewöhnlichen Beifall errang. An der Aufführung beteiligen sich die besten Kräfte des hiesigen Theaters. — Freitag bei populären Preisen: „Cyganerka Warszawska“. — Sonnabend nachmittag, 4 Uhr, als Schillerfeier bei ermäßigten Preisen: W. Goldbaku. — Um 8 1/2 Uhr abends zum zweiten Male „Zander“. — Sonntag nachmittag um 3 Uhr Aufführung der humorvollen Komödie „Denison Schöller“ unter der Regie des Herrn Orliński.

Musikalische Revue

(Julius Wertheim. — Lena Kontorowicz)

Wien

L. F.

Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schläft! Hier sitzen wir, und lassen die Musik zum Ohre schlüpfen; sanfte Nacht und Stille, Sie werden Lasten süßer Harmonie. (Shakespeare.)

Kann man man paraphrasieren: „Sage mir, wie dein Repertoir ist, und ich sage dir, weß Geistes Kind du bist!“ Das Programm! Es ist das künstlerische Geheimnis des Recitalabends, es ist die Visitenkarte des Künstlers, ja sein Bekenntnis. Man durchfliegt das Programm Julius Wertheim's, und merkt sofort, daß man in guter Gesellschaft ist, hier ist die Wahl mit Distinction getroffen. Wie ein erlebtes Menu —

Julius Wertheim repräsentiert einen Künstler von beachtenswerter Qualität. Ein musikalischer Pianist, in dem das Musikalische stark praevaliert, bei dem jedoch das musikalische Wollen das pianistische Können oft überflügelt. Julius Wertheim ist der subtile, feinsinnige Interpret der musikalischen Nüppes (Covarin, Hamann, seine eignen Kom-

positionen), aber das rein pianistische kommt dabei manchmal zu kurz.

Gewiß: die Technik ist genügend, Louche, Nuance — aber Julius Wertheim misachtet scheinbar die Pedalisierungskunst, so verschwimmt manch werthvolle Phrase, manch glühend gedachte Passage.

Chopin liegt dem Künstler durchaus gut, sein durchdacht sind Etuden und die Nocturne Nr. 62. Sorgfältig war Rachmaninoff's Präludium, während Liszt („Venezia e Napoli“) wenig zu seinem Recht kam; hier fehlte das Kristalline, das Brillirende, dem Liszt's Konzerte und Rhapsodien ihren Ruhm verdanken. Ein bloc: ein musikalisch durchaus indifferenter Klavierabend, in dem der zartempfindende Musiker Wertheim den Sieg davontrug.

Hier hätte Lena Kontorowicz einen guten Geschmack für die Zusammenstellung des Programms sich schnell aneignen können, wir würden dann von der Punkt-schärfe des letzten Repertoirs nicht wieder über-rascht werden. Eine so ernste hochanstrebende Künstlerin, bei der Musikkverständnis und ihre spezielle Kunst so gleiche Waage halten, sollte sorgfältiger wählen. Lena Kontorowicz fehlte eigentlich am vergangenen Freitag der „beau jour“. In der Grieg'schen F-Dur-Sonate vermied man Nähe in der Tempozählung. Das Grieg'sche Konzert, dem bedauerliche Längen anhaften, ist offen gestanden ein glänzender Prüfstein, um reine Klageleits, Doppelgriffe etc. zu bringen, — von musikalischem Gehalt ist leider wenig zu spüren. Auch Saint-Saens' „Sava-

nais“ leidet an banalen Wiederholungen. Ein Trost, daß die glühend vorgetragene Tschaikowski'sche „Serenade“ Lena Kontorowicz Gelegenheit gab, ihre breite Cantilene, ihre wunderbare G-Saiten zu zeigen. Der kleine Auschnitt aus dem Mendelssohn'schen Streichquartett, den sich Burnmeister in wenig erfindlicher Weise zurechtgezimmert, brachte den Lena Kontorowicz gegenüber anspruchsvollen Zuhörern ebenso wenig Befriedigung wie Sarafate's nicht mehr ganz neue „Eigenweisen“, mit denen der silberlockige Sennor Pablo selbst mit dem süßen, aber kleinen Ton schon vor 15 Jahren bei uns persönlich anparatete. Heute ist eine neue Zeit angebrochen, Technik ist nur Mittel zum Zweck, Musik — ist Alles. Paganini's kunststüchchen ge-hörten der Vergangenheit an, und still schlecht der Staccatokünstler aus dem Saal, — die Mozart-Beethoven'sonate, der erste Sinfonie, der klassische Bruch — der tiefempfindende Brahms — sie geben dem heutigen Geigerprogramm ihre Signatur — von diesem Stand-punkt konnte man Julius Wertheim's Programmwahl, die einer Musiker von seinem Spürsinn verrät, mit Beifall begrüßen.

Am Klavier saß beim Violinconcert Prof. Urste in. Seine Begleitung ist bei uns geradezu Begriff geworden. Diercet, bescheiden, dem Klavierpart immer gerecht werdend — so geleitet Urstem jung und altes Künstlervolk durch Schylla und Gharboid!...

essentlich besser werden kann. Vor allem kann die Reserve aktive Heeresführer erhalten und ihre Unteroffiziere vermehren.

Doppelter Todessturz beim süddeutschen Rundflug.

Der Aeroplan-Wettbewerb in Süddeutschland, über den wir fortlaufend berichteten, hat auf der Etappe Nürnberg-Ulm leider zwei Todesopfer gefordert.

Ulm, 20. Oktober. Zu dem Fluge nach Ulm, der die dritte Etappe im deutschen Rundflug darstellt, waren in Nürnberg Leutnant Weissbarth und sein Passagier Leutnant Lang mit einem Guleschen Doppeldecker aufgestiegen.

Nachmittags gegen 12 3/4 Uhr landete Weissbarth auf einer Wiese in der Nähe des Friedhofs bei Giengen an der Brenz infolge Benzinmangels.

Leutnant Gustav Weissbarth stand im 7. Chevau-légers-Regiment in Straubing und war seit dem Jahre 1908 Offizier. Er hatte keine Pilotenprüfungen auf dem Münchener Militärflugplatz bestanden.

den beiden ersten Etappen des süddeutschen Rundfluges erzielte er auf seinem Gules-Doppeldecker gute Resultate. Auf der zweiten Etappe Frankfurt-Nürnberg sah er sich wegen Motordefekts in dichtem Nebel bei Eichsbach zu einer Notlandung gezwungen und konnte seinen Apparat nur mit knapper Not drei Meter vor dem Mainufer zum Stehen bringen.

Rom Büchertisch.

Weihnachtslieder für jung und alt. Ausgewählt von R. K. 80 Seiten. Dtsch. Mit Bildern von B. Steinhilber, E. Richter u. a. und farbigem Titelbild.

Fremdenliste.

Hotel Manneuffel. W. Minin - Dwinz. S. Helga - Warchau. R. Celin - Wenden. E. Walewski - Kalisz. T. Anderson - Wlad. S. Sofa - Wilna. R. Minski - Kalisz. D. Plesner - Wenden. M. Frau - Bencap. D. Pankus - Kattowiz. K. Ustrugow - Petersburg.

Bestawski u. Frau - Warchau. Frau Andlewska - Bencap. N. Baranowicz - Warchau. S. Madner - Warchau. G. Kufnagel - Warchau. R. Stilkmarck - Gornocin. S. Michalski - Buzsko-Wala. R. Gerlein - Warchau.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Händler-Gesellschaft Kobrynner u. Dellier in Warchau. London, den 18. Oktober 1912.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.) Nach der Beobachtung des Observatoriums S. P. 1. c. b. Petrikauerstr. Nr. 71. Warchau, den 21. Oktober.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Dienstag, den 22. Oktober, Abends 8 1/4 Uhr. Zum 2. Male.

Der Frauenfresser.

Operetten-Novität mit großem Ballett in 3 Akten von Edmund Gosset.

Mittwoch, den 23. Oktober, Abends 8 1/4 Uhr. Zum 14. Male.

„Autoliebchen“

Teatr Polski, Cegielniana 63. W piątek, dnia 27 października 1912 r. po cenach popularnych.

Cyganerja Warszawska.

Sztuka w 4-ach aktach Adolfa Nowa czynskie o. Bilety po cenach popularnych (najniższych) wcześniej nabywać można w cukierni p. Komora, Działna 10 i Wschodniej, codziennie od 10-jej rano do 1-jej po południu i od 4-jej do 8-jej wieczorem.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg.

Dienstag, den 22. Oktober 1912, Abends 8 1/2 Uhr. Zu Gunsten einer armen Familie gelangt zur Aufführung die beliebte komische Operette.

Die Amerikanerin.

Eingetroffen frische Sendung 4946 SIMONSBROT bei E. TRAUTWEIN 165 Petrikauer-Str. 165 Ecke Annastr. Tel. 14-14

Nach kurzem schweren Leiden verstarb am Sonnabend, den 19. Oktober, um 5 Uhr abends mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Theodor Eduard Busch im Alter von 36 Jahren.

Fröblerin 13461 ist in den Vormittagsstunden frei und sucht in Warchau oder Kobrynka Gruppenunterricht. Schneiderin, die deutsch und polnisch spricht, wird bei dauernder Stellung sofort gesucht.

Wohnungs-Angebote: 2 Güle 22x10, 20x10 mit Kraft u. Licht, geeignet für mechanische Stühle oder Buchbinderei. 3 Zimmer geeignet für Wohnung oder Comptoir.

Reford-Stiefel Prima Gams 13578 für Damen 5.90 Herren 6.50, 7.50. Schmechel & Nosner Petrikauer 100.

Sitzung d. Lodzer Bäckermeister werden alle Mitglieder höflich eingeladen. Da die Sitzung im zweiten Termine ist, wird diese ohne Rücksicht der erscheinenden Zahl von Mitgliedern beschlußfähig sein.

Studentin der Pariser Universität erteilt französischen Unterricht. Geff. Dff. unter „L. A. R.“ in d. „Neuen Lodzer Zeitung“ erbeten.

Lehrling mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, wird gesucht. Lehmann & Rauch, Rawadomskastr. 1.

Eine schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche, mit Bequemlichkeiten und elektrischem Licht sowie ein zweifachfrontiges Frontzimmer per sofort zu vermieten.

W. Lajkowski Advokat wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 120. 5 und 4000 Rubl m. 8% aus erste Hypothek im ganzen oder geteilt zu vergeben.

Student 4 Jähr. Inhaber einer goldenen Med. erteilt Unterricht in russischen, polnischen und deutschen Sprache sowie in Rechnen und Stenographie.

Lehrling mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, wird gesucht. Lehmann & Rauch, Rawadomskastr. 1.

Mehrere Wohnungen (Sonnenseite) u. Bequemlichkeiten, bestehend aus einzelnen Zimmern und 2 Zimmern mit Küche an der Lipowastr. Nr. 71 (Ecke Andrzeja) vom 1. Januar 1913 zu vermieten.

Deutsch nach einfacher Methode unterrichtet schnell u. erlernen Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik, Unabeholfene etc. für Unabeholfene Abend-Unterricht.

Klempner und Dachdecker gesucht. R. Walis, Wulczanska 85, od. Miltschtr. 4. 13494

Frontzimmer in der 1. Etage mit oder ohne Möbel, per sofort zu vermieten. Dainstastr. 12, W. 4. 13391

Gelegenheitskauf. Verkauf per sofort meinen Geschäftsanteil oder suche einen Kompanien mit Einlage von 2800 Rubl. Artikel neu, patentiert, konkurrenzlos, Existenz gesichert.

Heirat. Junger Kaufmann, evangelisch, nahe 30 Jahre, gebildet, vielseitige Praxis, angenehme Erscheinung, wünscht eine ledige, geistreiche, charaktervolle Dame zu heiraten.

Agenten für den Vertrieb eines neuen (schweizerischen) Artikels an die Hände können sich Petrikauerstr. Nr. 10, W. 22, von 11-12 und von 4-6 täglich melden. 13411

Welche Dame würde jungen intelligentem Kaufmann Rubl. 300 auf kurze Zeit gegen Schwereidung zum Abgeben Bitten geben? Best. Buchhalter, „Bitter“ an die Exp. d. Bl. 13559

Ein Freund ist endlos mehr,
Als Freunde ohne Zahl;
Doch Vorsicht in der Wahl
Und Nachsicht im Verfehl.

Frieda Schanz.

Die Adoptivtochter.

Roman

von

Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Stephan Frank taumelte und stolperte neben ihr her und war mit allen ihren Plänen und Vorschlägen einverstanden wie ein unmündiges, urteilsloses Kind. Nur als sie von ihrem Spargelde sprach, flimmerte ein listernes Leuchten in seinen Augen. Und jedesmal, wenn sie an Häusern vorüberkamen, aus denen der Duft von Speisen drang, blieb er stehen und sog diesen Duft ein wie ein hungriges Tier.

„Was tust du immerfort?“ fragte Signe endlich im halben Grauen.

„Ich leide wahnsinnigen Hunger, Signe. Ich habe seit drei Tagen nichts gegessen... gib mir etwas zu essen!“

Er stieß das letzte in maßloser Eile heraus und lehnte sich an eine Hauswand.

Signe blickte in ratloser Angst um sich. Sie waren schon in der Bondgasse. Drüben lag der „Guldene Ring“. Und eben trat Thom Lührs vor die Tür, sah Signe und winkte ihr mit hellem Lächeln einen Gruß über die Straße.

In schnellem Entschließen eilte sie zu ihm. Er verstand nicht. „Der Mensch da... Ihr...“

„Ja, ja! Fragen Sie nicht, Herr Lührs. Seien Sie barmherzig, nehmen Sie ihn vorläufig auf und geben Sie ihm etwas zu essen... Ich komme bald wieder.“

Thom Lührs, der Alte, immer noch wie einst Lächelnde, verlor all sein Lächeln, fuhr sich über die Stirn und lehnte sich gegen die Posten der Einfahrt. So verharrete er noch, als Signe mit ihrem Vater über

die Straße kam, ihm die führende Hand gereicht hatte und mit freundlichen Worten auf ihn einsprach.

Nun standen beide vor ihm... der Zerlumpte, Verwahrloste, Wüste und das schlanke junge Mädchen mit dem ganzen stillen Stolz in Haltung und Gewand und mit dem feinen Reiz eigener Schönheit.

Thom Lührs wollte ein heimliches Kluchen in die Seele. Aber er mußte es bannen. Dafür kam ein stilles Bewundern. Und eine tiefe Nahrung stahl sich in sein empfindsames Herz. „Sie ist wie ein wunderfeiner Engel,“ dachte er. Und zu Stephan Frank sagte er: „Na, dann los! Im „Guldene Ring“ ist man auch nicht hart wie Stein.“

Signe wandte sich mit Dank zum Gehen und eilte davon.

Die beiden anderen traten auf die Einfahrt. Gerade kam Kaspar Bünker mit der Kutterchwinge von den Ställen her. Er stutzte, legte die Hand über die Augen und bekam das Erinnern... Ist das... ist das nicht... Geier eins, das ist doch dieser verfl... Poppenspäler.“

Henning stand wartend und nach Signe Ausschau haltend in der Haustür, als sie endlich, bald gegen Mittag hin, über den Markt kam. Sein sorgenvolles Gesicht hellte sich auf, als er sie erblickte, und seine Brust hob und senkte sich unter einem betretenden Atemzuge. „Gott sei Dank!“ ging es ihm dabei aus tiefster Seele über die Lippen. Er mußte sie während ihres langsamen Näherkommens mit heller Aufmerksamkeit und glaubte davon überzeugt sein zu dürfen, daß sie in Angst und Not heimkam. Er ging ihr die letzten Schritte entgegen und lächelte sie an, so, wie man jemand anlächelt, den man trösten und beruhigen will. Aber er nannte sie nicht wie sonst nach alter, lieber Gewohnheit „Schwester“. Seitdem er sie gestern abend in seinen Armen gehalten und die Treppe hinaufgetragen, seitdem er jenes heiße Brennen in seinem Blut gefühlt, war etwas in ihm, das ihm mit heimlichem Mannes dieses Zeugnis für eine nicht vorhandene Blutsverwandtschaft verbot. Und zudem mußte er ja auch, daß sie über das zwischen ihnen in Wirklichkeit bestehende Verhältnis seit gestern unterrichtet war. Ein anderes zu tun, war ihm indes zu vermeiden nicht möglich: das alte, liebe Andiehandnehmen, wie es seit Kindertagen zwischen ihnen Gewohnheit war, wenn sie es recht gut miteinander meinten oder

wenn einer dem anderen etwas besonders Wichtiges zu erzählen hatte.

Dieses Berühren ihrer Hände wies Signe einen bisher nicht überlegten Gedanken. Sie hatte vorgehabt, ihre noch mit so mancher Ungelährtheit und Ungewissheit überpönnene Sache zu allererst dem Ohr Frau Barbaras zu offenbaren. Nun entschloß sie sich plötzlich anders: Henning sollte zunächst davon wissen, mit ihm, dem guten, lieben Kameraden wollte sie alles besprechen. Er sollte ihr ratgebend und wegweisend helfen.

Und als sie Hand in Hand ins Haus getreten waren und so nun die Treppe hinaufstiegen, sagte Signe: „Ich möchte eine ernste Sache mit dir besprechen, Henning. Willst du so gut sein und mir dazu Gelegenheit geben?“

Ihr gemessener, feierlicher Ton machte ihn stutzig. Aber er fragte nichts, sondern erklärte sich sofort bereit.

Je höher sie die Treppe hinaufkamen, desto wunderlicher ward es Signe zu Sinn. Der liebe Klur mit all seinen vielen lieben Kleinigkeiten: dem Knarren der Treppenkufen, dem geschweiften Lauf des Geländers, der dunkel gebeizten Täfelung der Decke, dem breiten Sonnengoldbände vom oberen Kurfenster her und dem Hausrat an den Wänden — dies und vieles noch umfing sie mit vertrautem Gruß, schmiegte sich ihr in die Seele wie eines lieben Liedes Klang. Alles, was hinter ihr lag, dachte sie ein wüster, qualender Traum, und ihr zur Seite lag e wieder die reine, klargoldene Wirklichkeit.

Nun war sie oben, und Hennings Frage: „Wo möchtest du mit mir sprechen?“ riß sie aus dem süßen Taumel einer flüchtigen Spanne Zeit.

„Wo es dir recht ist“, erklärte sie mit leise wankender Stimme.

Er öffnete die nächste Tür und ließ sie in das Zimmer treten, das er einst mit Gerhard geteilt hatte und jetzt allein benutzte. Von Signe vor Tagen gepflückte bunte Herbstblätter aus dem Garten standen in einem blaugerissenen Krug ans Steingut auf dem Tisch und waren vom Glanz der Mittagssonne überschüttet. Drüben an der Wand machte sich das schwarze Ledersofa breit. Dort nahm Signe Platz... Henning fuhr es im Verknüpfen von Tatsachen erinnernd durch den Sinn: Genau auf derselben Stelle sah auch Gerhard an dem Abend vor seiner Abreise. Er ging mit

über die Brust gekrenzten Armen zu einem der Fenster und lehnte sich dort leicht an.

„Nun schütte dein Herz aus, kleine Signe.“ Er lächelte ihr zu und dachte voll neuer Sorge: „Wie gequält alles an ihr aussieht.“

Zunächst war ihr nach einem kurzen Schweigen beginnendes Erzählen ein ängstliches Zudern und ein schmerzliches Suchen nach Worten. Erst als sie eine Weile gesprochen, redete sie fließender. Sie versuchte es, ihm verständlich zu machen, wie unendlich kompliziert ihre Gefühle seit Tagen seien, wie unansprechlich sie gelitten, wie sie ein wehendes Herzbluten über das andere gehabt. Wie sie noch litt.

Henning stand lässig mit gesenktem Kopf und spürte das drängende Treiben seines zum Herzen anstömenden Blutes. Er mußte noch nicht, wo sie hinans wollte, aber er empfand dunkel, daß sie ihm binnen kurzem etwas Erschütterndes offenbaren müsse.

Für Sekunden schwieg sie fest. Wie diese Stille beklemmend, den Atem erwürgend, in dem Raum lastete. Das heitere Sonnenlicht schwand plötzlich auch. Schien wie hinweggetrunken und aufgeflogen. Die bunten Blätter in dem blaugerissenen Steingut standen im toten Grau wie etwas Gestorbenes.

Und nun wanderte der Klang von Signes Stimme erneut durch dies graue, stille Zimmer. Sie war matt, farblos, diese Stimme, schwankte zitternd wie eine vibrierende Harfensaiten, war nicht wie etwas, das aus jungem Munde kam, sondern berührte wie etwas Altes, Müdes, Gebrochenes.

„Sieh, Henning, es war alles so gut und friedsam und freundlich um mich her. Es hatte alles einen so hellen, klaren Klang. Ich war froh und glücklich. Und nun? ... Nur ist alles so ganz, ganz anders. Wie es ist, das kann ich dir nicht sagen. Dafür habe ich kein Wort. Ich weiß, daß ich nicht in dies Haus gehöre. Was mich so stark und fest mit ihm und euch allen verband, hat sich gelöst... Ein Stärkeres ist über Nacht gekommen und hat andere Bande geknüpft. Und das Stärkere treibt mich nur aus diesem Hause, zieht mich hinweg. Ich muß fort, Henning.“

Sie hatte sich erhoben und stand linnenbleich gegen das Ledersofa gelehnt. Ihre Augen waren ohne Glanz und hingen wie tot an seinem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Danklagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Cousine und Tante

Emma Hugo geb. Jäkel

entgegengebracht wurden, sagen wir allen Freunden und Bekannten tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders aber danken wir Herrn Pastor Hadrian für die Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern und für die reichen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13569

13571

Sonnabend, den 19. Oktober verstarb nach langen, schweren Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Helene Emilie Lehmann verw. gew. Strauß geb. Klause

im Alter von 48 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 22. d. Mts. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sredniastraße 57 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf der Reise nach Breslau empfiehlt sich „Hotel Reichsadler“ neben Hauptbahnhof links, Gartenstraße 99. Zimmer mit Zentralheizung, elektrischem Licht, mäßige Preise. Restaurant 1. Etz. Telefon 9978. Inhaber Franz Müller. 13505

Möbel

Esszimmer, Schlaf- und Saloneinrichtung sowie Sarettische, Ottomane, Lampen, Bilder und kleinere Gegenstände veränderungshalber billig zu verkaufen. Petrikauerstraße Nr. 117. Wohn. 2. 13512

Zu verkaufen
1 Bettelsticheermaschine 12/4
1 Treibmaschine v. 40 Winden.
13527 Widzewska 14.

Redakteur und Herausgeber W. Dzwonka.

Die wissenschaftliche Ausbildung junger Mädchen befähigt zu vollenden, ert. eine deutsche, geprüfte Lehrerin

gewissenhaften und gründlichen Unterricht
in der französischen, englischen und deutschen Sprache (Grammatik, Stil, Literatur) in Physik, Chemie, Kunstgeschichte, Mythologie, Weltgeschichte und Geographie, ebenso Tiefdruck. Näheres zu erfragen bei C.W. Harman, Petrikauer Straße 117. 13410

Für die zweifelhafte deutsche Privat-Elementarschule in Byardow wird eine
seminaristisch gebildete männliche Lehrkraft gesucht.
Anträge an Herrn Oberlehrer Ludwig Wolf, Byardow. 13537

Für ein christl. größeres Fabrikationsgeschäft wird als Gehilfe des Buchhalters und für russische Korrespondenz ein tüchtiger englischer

junger Mann

zum Antritt per 1. Dezember oder früher gesucht. Kenntnisse der drei Landessprachen Bedingung. Off. erb. unt. D. R. 21 an die Expedition d. Zeitung. 13545

Absolvent einer höheren deutschen Webeschule, mit Prämie, 7jährig, Praxis, der üb. 3 Landesspr. mächtig, sucht Stellung als Obermeister, Dessinateur oder Gehilfe desselben in Wolf- oder Baumwollweberei nach hier oder auswärts. Off. unt. N. Z. 727 an die Exp. der Neuen Lödzer Zeitung erbeten. 13519

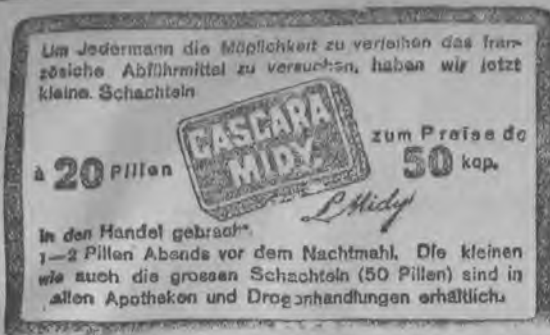
Tüchtiger junger Mann, der der ortsüblichen Sprachen (auch englisch) mächtig ist, mit der Buchführung, Korrespondenz und Komptoirarbeiten aufs beste vertraut, sucht, aktivist auf beste Referenzen, einen passenden Posten bei mäßigen Honorar. Gef. Off. n. Z. D. R. 3. an die Exp. d. Bl. erbeten. 13518

Fräulein

als Verkäuferin für das Kolonialwaren-Geschäft wird gesucht. Gute Charakter und Mittelsprache, zaver Geber, vorz. Fr. Wünsche. 13534

Für ein Schreibmaschinen-Geschäft in Bitt. wird ein
Lehrling,
im Alter von 14-15 Jahren, der Landessprachen mächtig, sofort gesucht. Zu erfragen Glumacze, 26. B. 2. 13578

Notations-Schnelldruck „Neue Lödzer Zeitung.“



Bureau des 'Vereins zur Erforschung der Kinderpsychik', von einem Vortrag sei jedoch nichts bekannt. — Dieses Vorhaben des Vereins bedarf doch dringend der Aufklärung!

m. Großfeuer. In den Gebäuden von Mendel Kubinski an der Bierzowastraße Nr. 18 war die Spinnerei und Weberei der Firma G e b r. M a s t o w e z eingepachtet. Heute, gegen 8 Uhr nachts brach in genannter Fabrik Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete und das ganze 8-stöckige Gebäude in kurzer Zeit in ein Flammenmeer hüllte. Der Reife nach trafen der I., II., VI. Zug (Wojnanski) der Freiwilligen Feuerwehr, sowie die städtische Wehr zur Rettung ein, jedoch ließ sich gegen das entseffelte Element nicht mehr viel anrichten. Die Hauptaufgabe der wackeren Wehrmännchen bestand darin, das Feuer zu lokalisieren, was auch unter großen Bemühungen gelang. Das Hauptgebäude der Fabrik brannte jedoch völlig nieder. Der Schaden wird auf 90,000 Rbl. berechnet.

Verhaftung eines Warschauer Flüchtlings. In Krakau wurde ein verdächtiger Mann verhaftet, der sich Baron Kronenberg aus Warschau nannte. Durch die angefertigten Erhebungen wurde ermittelt, daß der Verhaftete Henryk Heilberg heißt, 44 Jahre alt ist und aus Warschau stammt, wo er ein Börsen-Agentur-Kontor unterhielt und bankrottierte; seine Passiven sollen 15,000 Rbl. betragen. Von Warschau floh er nach Paris, von dort traf er in Krakau ein, und trug sich mit der Absicht, dort ein Agentur-Bureau zu eröffnen.

3. Festgenommen. Vor dem Hause Petriauer-Straße Nr. 271 trat am Sonnabend nachmittags an die im Hause Jarzewska-Straße 37 wohnhafte Emma Isidorowa ein Bursche heran, der ihr die Handtasche entriß und die Flucht ergriff. Auf der Flucht warf der jugendliche Straßenräuber die Beute einem seiner Komplizen zu dem es auch damit zu entkommen gelang. Der wirkliche Räuber aber wurde festgenommen und erwies sich als der 14-jährige Felix Wojciechowski, ein bekannter Taschendieb.

A. Wandtentum. Am Freitag, den 18. d. M. wurden Banditen, welche zum Wochenmarkt fuhren, in der Nähe des südlichen Friedhofs in Dohy von jugendlichen Banditen überfallen, die ihnen Käse mit Birnen sowie Butter, Käse u. s. w. wegnahmen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hatte Erfolg und die Schuldigen konnten bereits am Sonnabend verhaftet werden. Es sind dies: Jan Lickowski, 18 Jahre alt, Einwohner der Gemeinde Strzelce, Leon Kozłowski, 18 Jahre alt, Einwohner der Gemeinde Kamienopolst, der 49-jährige Franciszek Baronowski, ein ausländischer Unterart und Stefan Polojak, 18 Jahre alt, Einwohner der Gemeinde Nowo-Solna.

3. Raubüberfälle. In der Petersburgerstraße Nr. 12 wurde gestern abend der im Hause Pajezowska-Straße Nr. 14 wohnhafte Julius Kaczynski von drei Banditen überfallen. N. setzte sich zur Wehr, wurde aber überwältigt und zu Boden geworfen. Die Räuber sploßten ihrem Opfer ein Taschentuch in den Mund, zogen ihm den Pullover und Morinarke aus und raubten ihm auch die Uhr sowie das Portemonnaie mit 11 Rbl. — Ein ähnlicher Überfall wurde auch am Sonnabend bei dem sogenannten Waldschlößchen auf den heimkehrenden Arbeiter Jan Kaczaba verübt, dem sein Wochenlohn im Betrage von 8 Rbl. abgenommen wurde. In beiden Fällen gelang es den Räubern mit ihrer Beute unbehelligt zu entkommen.

3. Raub. Die im Hause Koscielnastraße Nr. 15 wohnhafte Marie Salzweska brachte der Polizei zur Anzeige, daß auf ihre Wohnung ein Raubüberfall verübt wurde. Als deren Mieterin Alexandra Zanuta gestern von einem Ausgange keimkehrte, traf sie in der Wohnung zwei Männer an, die sie mit Revolvern bedrohten und befahlen, keinen Alarm zu schlagen. Die Räuber raubten verschiedene Sachen im Werte von 138 Rbl. zusammen und verschwanden. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Durch Messerstiche verwundet wurden im Laufe der beiden Tage nachstehende Personen: In der Alten Jarzewskastraße Nr. 79 der 68-jährige Stanislaw Sateczak; in der Wesołastraße Nr. 8 der neunjährige Schulmachersohn Wlodek Goldstern; in der Brzezinskastraße Nr. 80 der 21-jährige Dawald Gelfarz; in der Kelmstraße Nr. 4 die 33-jährige Josefa Zeidler und im Restaurant an der Ecke der Magistrats- und Erdmiasstraße der 30-jährige Josef Kühn. Von den Verwundeten mußte Sateczak und Gelfarz ins Hospital gebracht werden.

Selbstmordversuch. Der im Hause Gogolniana-Straße Nr. 66 wohnhafte 30-jährige Kaufmann Rubin Kleiner verübte gestern nachmittags einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Der Lebensmüde, dessen Zustand ein sehr bedenklicher ist, wurde unter ärztlicher Aufsicht in seiner Wohnung belassen.

3. Ein liebevoller Gatte scheint der im Hause Tomarowastraße Nr. 37 wohnhafte Ludwig Szemplinski zu sein, denn wie dessen Frau, Sophie, gestern der Polizei mitteilte, nahm dieser deren Ersparnisse sowie alle Wertgegenstände an sich und verschwand aus Lodz, seine Frau mit fünf kleinen Kindern in bitterster Not zurücklassend. Die Polizei sandte nach diesem gewissenlosen Menschen die Liebesbriefe aus.

Möglicher Todesfall. Im Hause Szkolnastraße Nr. 23 verstarb gestern plötzlich in ihrer Wohnung die Witwe Rosalie Lebowicz. Wie ärztlicherseits festgestellt wurde, trat der Tod infolge eines Herzschlages ein.

Aus der Provinz. 5. Bierz. Am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr fand im Vereinslokale die Generalversammlung

lung des Bierzers Männergesangsvereins im zweiten Termine, die bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlußfähig ist, statt. Die Beteiligung an dieser Versammlung war eine befriedigende und wurde die Sitzung durch den Präses des Vereins Herrn Ferdinand Swatek durch eine Ansprache und Begrüßung eröffnet. Als Vorsitzender für diese Sitzung wurde Herr Emil Hoch einstimmig gewählt, der diese Wahl annahm und das Präsidium führte. Zuerst wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Bronislaw Bredschneider durch Erheben von den Plätzen gelehrt.

Der Vereinskassierer Herr Karl Vensch verlas den Kassabericht, der Präses Herr Ferdinand Swatek gab den Ausweis über die Wirtschaftskasse und wurden diese Ausweise voll und ganz seitens der Mitglieder akzeptiert und diesen Herren Dank für ihre Mühe ausgesprochen.

Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und war das Ergebnis folgendes: Präses Herr Ferdinand Swatek, Vize-Präses Herr Emil Hoch, Kassierer Herr Karl Vensch, Stellvertreter Herr Bruno Müller, Schriftführer Herr Arthur Berndt, Stellvertreter Herr Oskar Hille, Archivar Herr Otto Meyer jr., Stellvertreter Herr Max Pomme, Wirte die Herren Gustav Reich und Karl Swatek, Stellvertreter die Herren Alex Schuricht und August Beuron.

Sodann wurden nach verschiedene interne Angelegenheiten behandelt, die teilweise erledigt und zum Teil dem neu gewählten Vorstande zur Erledigung übergeben wurden.

Zum Schluß dankte Herr Emil Hoch dem langjährigen Präses Herrn Ferdinand Swatek für seine Mühewaltung und sprach den Wunsch aus, es möchte ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in voller Rüstigkeit, an der Spitze des Bierzers Männergesangsvereins zu stehen. Diesen Worten folgte ein dreifaches Hoch der Herren Sängler auf Herrn Präses Swatek.

m. Unterjägung. Am vorigen Donnerstag erhielt der Praktikant der Firma Gebr. Sirkis an der Blotnastraße, B. Waldmann, 14 Jahre alt, vom Meister der genannten Fabrik, Henryk Kott, 300 Rbl., die er gegen Kleingeld umwechseln sollte. Der Knabe eignete sich jedoch das Geld an und wurde flüchtig.

A. Jubiläum der Weberinnung. Sonnabend den 19. d. M. beging die Bierzers Weberinnung das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltete sie in Krzywie im Lokal des Herrn Schiff einen Ball, zu welchem viele Gäste aus Lodz und Umgegend eingetroffen waren. Der Oberälteste der Innung ist gegenwärtig Herr Busse.

Pabianice. Heute feiert Herr Michael Kihun mit seiner Ehefrau geb. Maier das 25-jährige Ehejubiläum. — Erneuerung. Der Referent der städtischen Abteilung im Bureau der Kaiser Kreisverwaltung, Herr Josef Bickowski, wurde zum Kassierer der Pabianicer Stadtkasse beim Magistrat, anstelle des vor 2 Monaten verstorbenen Kassierer Kosinski, ernannt und übt bereits seine Funktion aus.

Kielce. Eisenbahnkatastrophe. Ein Sonnabend Nacht aus Jagansk in der Richtung von Suchedniow abgefertigter Güterzug zerbrach unterwegs. Ein Teil der Waggons begann in raschem Tempo nach Jagansk zurückzurollen und stieß auf einen hier stehenden anderen Güterzug. Zwei Lokomotiven und etwa 10 beladene Güterwaggons wurden zertrümmert. 4 Leute vom Dienstpersonal des Zuges wurden verwundet. Infolge der Beschädigung des Streckengleises mußte der Güterverkehr unterbrochen werden, der Passagierverkehr wird durch Umfertigen anrecht erhalten. Von Kielce wurde ein Hilfszug mit Ärzten abgesandt. Die verwundeten Kondukteure wurden mit demselben Zuge nach Kielce gebracht und fanden Aufnahme im örtlichen Hospital. Es wird an der Reparatur des Streckengleises gearbeitet. So lauteten die ersten Nachrichten. Im Anschlusse hieran wird nun noch folgendes gemeldet: Opfer der Katastrophe wurden die Kondukteure Pawlak und Szczepanow, sowie der Führer der Brigade Brzezinski. Zertrümmert wurden 11 Waggons, vorwiegend beladen mit Kohlen, Kleie und Holz. Außerdem wurden 14 Waggons und zwei Lokomotiven beschädigt. Am Sonntag früh wurde der Verkehr wieder hergestellt.

Aus Warschau. Raubüberfall auf Tramway-Kondukteure. Am Freitag gegen 11 1/2 Uhr nachts, auf der Stalowastraße, in der Nähe der Station der Zufuhrbahn Markt, überfielen mehrere Banditen die Kondukteure der elektrischen Straßenbahn des aus zwei Waggons bestehenden Zuges Nr. 18. Mit Revolvern drohend raubten die Banditen den eingeschüchterten Kondukteuren die Bilette und die Geldtaschen, in welchen sich 65 Rbl. befanden, worauf sie entflohen.

Telegramme. Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Im Gegensatz zu der in den Zeitungen veröffentlichten Nachricht von dem Bestehen einer angeblich ersten Meinungsverschiedenheit zwischen dem Präses des Ministerrats und dem Minister des Außeren ist die Verb. Tel.-Agent. ermächtigt, mitzuteilen, daß diese Meldung nicht auf Wahrheit beruht.

Przemysl, 21. Oktober. (Spez.) An den heim Pulvermagazin auf Posten stehenden Soldaten trat ein unbekannter in der Uniform eines österreichischen Offiziers gekleideter Mann heran und verlangte Einzelheiten über die Mobilisation und über die Lage des Pulvermagazins. Als der Posten Alarm schlug, verschwand der Unbekannte.

Preshmafrage. Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die Nummer vom 20. August der Zeitung „Nascha Saria“ wurde wegen des Artikels „Die Sozialdemokratie vor den Wahlen“ beschlagnahmt.

Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die Gerichtspalate lehnte die Bitte des früheren Herausgebers der Zeitung „Nowaja“ Notowitsch, das gegen

ihn gefällte Urteil auf 1 Jahr Festung nicht in Anwendung zu bringen, ab. Die Palate bestimmte, daß die Kaution von 10,000 Rbl., die von Notowitsch, der sich im Auslande aufhält, hinterlegt wurde, der Kronkasse zufließen und Notowitsch, in dem Falle, daß er auf russischem Territorium erscheint, verhaftet werden soll.

Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Der Redakteur der Zeitung „Wesschnoje Wremja“ wurde wegen des in der Nummer 287 erschienenen Artikels „Der Unfinn“ auf Grund Punkt 4 des § 1034 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Wegen Veröffentlichung eines Artikels über die Tätigkeit des Ministers für Volkswirtschaft, Kasso, in Nr. 274 der Zeitung „Petersbureli Listok“ wurde der Redakteur dieser Zeitung auf Grund P. 3, des § 1034 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Moskau, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die Nr. 230 der Zeitung „Nastija Wiedomosti“ wurde wegen der Artikel: „Mißverständnisse“ und „Wahlversammlungen“ und die Nr. 41 des Journals „Serlow“ wegen des Artikels „Egelsöhner“ beschlagnahmt. Beide Redakteure werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die Zeitung „Mir“ wurde wegen Veröffentlichung des Artikels „Der Nationalismus und die Arbeiter“ beschlagnahmt.

Petersburg, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die Zeitung „Lutich“ wurde wegen des Artikels „Der Nationalismus und die Arbeiter“ beschlagnahmt.

Blutvergiftung. Lemberg, 21. Oktober. (Spez.) Professor Kaby, welcher die Leiche des Grafen Badeni einbalsamierte, zog sich dabei eine Blutvergiftung zu. Dank schneller Hilfe ist jedoch die Gefahr abgewandt worden.

Zum italienisch-türkischen Friedensschluß. Rom, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die hier eingetroffenen italienischen Delegierten überreichen dem Ministerpräsidenten das Original des Friedensabschlusses.

Zum Wettfahren der Lastautomobile. Rom, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die an dem Wettfahren der Lastautomobile teilnehmenden Automobile sind nach Petersburg abgegangen.

Belgische Streikvorbereitungen. Brüssel, 20. Oktober. (Spez.) Die Streikvorbereitungen der Sozialisten treten in ein mehr aktives Stadium ein. Die einzelnen Gewerkschaften halten eine Art Appell ab, um sich zu vergewissern, ob zum Beginn der Genter Weltausstellung der Ausstand proklamiert werden kann. Die Regierung sucht durch rasche Ausarbeitung einer Wahlreform der Ausstands-bewegung zu begegnen.

Erhöhung der Zuckerausfuhr. P. Brüssel, 21. Oktober. Die „Agence Havas“ berichtet, Rußland habe sich an die an der Zuckerkonvention beteiligten Mächte gewandt, mit der Bitte, diese möchten sich verpflichten, sie würden, wie in diesem Jahre auch, Rußland gestatten, die Zuckerausfuhr zu erhöhen, wenn die Notwendigkeit dazu vorhanden sein sollte. Die Mächte haben ihre Zustimmung gegeben.

Der „Radical“ über die Tripleentente. P. Paris, 21. Oktober. Das Organ der Radikalen, „Radical“, erklärt, die russische Regierung habe Mäßigkeit und klaren Verstand der momentanen Lage gezeigt und drückt die Hoffnung aus, es würde auch weiterhin, die Sache des Friedens und das Prinzip der Tripleentente gegen die panslawistischen Einflüsterungen zu verteidigen und dadurch die ökonomische Wohlfahrt und die Staatsgröße des russischen Volkes beschützen.

Unterseebootkatastrophe. Cherbourg, 20. Oktober. (Preß-Tel.) Bei den getriggen Landversuchen des Unterseebootes „Koucault“ ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Das Unterseeboot sollte 25 Meter tauchen, als auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die Haltung des Bootes einen Winkel von 10° annahm und es bis zu einer Tiefe von 30 Metern sank, jedoch der hintere Teil des Bootes den Boden berührte. Der Kommandant gab sofort Befehl, den Ballast nach vorn zu schaffen, worauf das Boot dann mit geringen Beschädigungen wieder an die Oberfläche stieg. Nur die geringe Hafentiefe hat die französische Kriegsmarine vor dem Verlust eines Unterseebootes bewahrt.

Überfall auf einen Kassenboten. Madrid, 21. Oktober. (Spez.) Gestern nachmittags wurde der Kassenbote Francisco Garcia von der Banca de Espana in dem Augenblicke, als er das Bankgebäude verließ, von drei Männern überfallen, die ihm eine Wachsmaße vorhielten und ihm seine Geldtasche raubten, in welcher sich 23,000 Pesetas befanden. Als der Kassenbote die Maske vom Gesicht abgenommen hatte und um Hilfe rief, waren die Räuber bereits verschwunden, und es gelang nicht mehr, ihrer habhaft zu werden, obwohl die Polizei sofort zur Stelle war. Der Kassenbote hatte kurz vorher noch 90,000 Pesetas bei der Bank abgeliefert.

Die Revolution in Mexiko. New-York, 21. Oktober. (Spez.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind drei von den vier mexikanischen Kanonenbooten, die sich in den Gewässern bei Veracruz befinden, in die Hände von General Diaz, dem Führer der Aufständischen gefallen. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Rebellen an der Instandsetzung der Schiffe zu verhindern.

Zum Besinden Roosevelts. Chicago, 20. Oktober. (P. T.-A.) Im Besinden Roosevelts ist eine Besserung eingetreten.

Aus China. Kaschau, 20. Oktober. (P. T.-A.) Auf Befehl aus Peking hat General Hsu, der Kommandeur der Truppen in der Provinz Sintsjan, die russische Regierung in der Person des Generalkonsuls in Gegenwart der Mitglieder des Konsulats und der Kaufleute, die russische

Unterlagen ab. um Entschädigung wegen des Vorwurfs und der Ermordung von russischen Untertanen in Tschita.

Aus Persien. Teheran, 20. Oktober. (P. T.-A.) Die ausländischen Missionen wurden davon in Kenntnis gesetzt, daß über Teheran der Belagerungszustand verhängt wurde. In der Hauptstadt wurde die Ruhe nicht gestört. An allen Stadttore wurden Bachtjaren und Gendarmereibteilungen und Geschütze postiert.

Der Krieg auf dem Balkan. Wien, 21. Oktober. (Spez.) Nach hier wird gemeldet, daß 4000 Mann in Serbien einfielen und ein Dorf in Brand setzten.

Prag, 21. Oktober. (Spez.) Aus Belgrad wandte man sich hierher mit der Bitte um ärztliche Hilfeleistung. 15 Ärzte reisten nach dem Kriegsschauplatz ab.

Prag, 21. Oktober. (Spez.) Bei starkem Nebel überschritten serbische und montenegrinische Truppen verheerend die bosnische Grenze. Die Behörden ließen die Soldaten sofort entwaffnen.

Setenje, 21. Oktober. (Spez.) Eine griechische Kolonne unter Bulowicz eroberte gestern Guffinje und Plawa. Die türkische Besatzung entflo.

Belgrad, 21. Oktober. (Spez.) Vom Kriegsschauplatz kommen spärliche Nachrichten. Es ist jedoch bekannt, daß die drei serbischen Heere langsam aber stetig vorwärtsmarschieren und jeden Schritt nach vorwärts mit schweren Kämpfen erkämpfen müssen. Die Hauptarmee unter dem Thronfolger eilt nach Ueskub.

Belgrad, 21. Oktober. (Spezial.) Gestern rief hier die Nachricht von der Vernichtung des 7. Armeekorps durch die Türken eine große Panik hervor, welche noch dadurch verstärkt wurde, daß die Regierung die Nachricht weder bestätigte noch dementierte.

Sofia, 21. Oktober. (Spez.) Zwischen Türken und Serben findet ein Kampf in der Nähe von Nowibazar statt. Prinz Alexander hat einige wichtige Positionen genommen.

Sofia, 21. Oktober. (Spez.) Die Königin von Bulgarien spendete eine größere Summe zur Errichtung eines Hospitals für verwundete Offiziere in Sofia und übernimmt selbst die Leitung desselben.

Sofia, 21. Oktober. Man berichtet hierher von blutigen Meutereien seitens der türkischen Soldaten, die in den Dörfern auf ihrem Wege alle Einwohner nieder-machen. Von manchen Dörfern verlangen sie hohe Kontributionen.

Podgoriza, 21. Oktober. (Spez.) In der Schlacht bei Kujewo verloren die Serben eine Bataillon. Die Türken drangen ins Innere des Landes ein und griffen die Serben bei Trinaoje an.

Athen, 20. Oktober. (Spez.) Der bulgarische Ministerpräsident sandte dem griechischen ein Telegramm, worin er diesem seine Anerkennung ausdrückt, daß er, Benizelos, der Initiator des Balkanbundes geworden sei.

Athen, 21. Oktober. (Spez.) Die griechischen Truppen eroberten nach vierstündigem Kampf Glafon; die türkische Besatzung wurde in die Flucht geschlagen. Der griechische Thronfolger führt persönlich seine Truppen.

Athen, 21. Oktober. (Spez.) Der König und Ministerpräsident Benizelos beabsichtigen, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Konstantinopel, 21. Oktober. (Spez.) Hier wird erklärt, der bulgarische Angriff auf Kirk-Kilisse sei zurückgeschlagen worden.

Konstantinopel, 21. Oktober. (Spez.) Sechs griechische Schiffe umkreisen die Insel Tenedos am Eingang der Dardanellen.

Konstantinopel, 21. Oktober. (Spez.) Man berichtet von der serbischen Grenze unwahrscheinlich klingende Nachrichten von Siegen der türkischen Heeresabteilungen und vom Eindringen türkischer Truppen 25 Kilometer tief ins Innere Serbiens.

Börsenberichte. Warschauer Börse, 21. Oktober. 1912.

Table with 4 columns: Name of security, Price, Change, and Date. Includes entries for Staatsrente 1894, innere Anleihe 1905, etc.

Petersburger Börse 21. Oktober. 1912. Staatsrente in Petersburg.

